



WIRTSCHAFTS-
FACHOBERSCHULE
BRUNECK
INNICHEN

KLASSENBERICHT

Schuljahr 2025/2026

Verwaltung, Finanzwesen und Marketing

Schwerpunkt Wirtschaftsinformatik

5 E WI



Inhaltsverzeichnis

1. Leitbild
2. Profil des Schultyps
3. Fachrichtungsspezifisches Profil der Kompetenzen
4. Bewertung
5. Stundentafel
6. Entrepreneurship Education
7. Übungsfirma
8. Betriebspraktikum
9. Klassenrat
10. Didaktische Kontinuität
11. Klassenzusammensetzung
12. Bericht zur Klassensituation
13. Gesellschaftliche Bildung
14. Jahresprogramme der Prüfungsfächer
 - Deutsch
 - Italienisch
 - Informatik
 - Betriebswirtschaft
15. Maturaproben

Leitbild

Unsere Schule ist das Wirtschaftskompetenzzentrum im Pustertal, an dem alle Mitglieder der Gemeinschaft in einem freundlichen Klima gegenseitiger Wertschätzung kompetent und verantwortungsbewusst gemeinsame Ziele anstreben:

Die persönlichen Kompetenzen der Schüler – wie Selbstständigkeit, Verantwortungsbewusstsein, Toleranz, Mut, Kritikfähigkeit – werden gefördert und gefordert.

Neben den speziellen Möglichkeiten der einzelnen Fächer bietet die Schule eine Reihe von Initiativen an, die die Stärkung der Selbstkompetenz, der Kreativität und der physischen und psychischen Gesundheit der Schüler zum Ziel hat.

Die Persönlichkeit der Schüler wird gestärkt, ihr soziales Bewusstsein und rücksichtsvolles Verhalten werden gefördert.

Die Schule ist ein Ort, an dem Menschen mit unterschiedlichen Weltanschauungen, Stärken und Schwächen eng zusammenleben und arbeiten. Den Mitmenschen mit Respekt und Vertrauen zu begegnen, sich selbst einzubringen, Konflikte anzusprechen und sie zu lösen sind Fähigkeiten, die in der Schule geübt werden müssen. Das Arbeiten in Gruppen und Übungen zur Stärkung der kommunikativen Fähigkeiten werden deshalb bewusst in den Unterricht eingebaut.

Den Schülern werden eine umfassende Allgemeinbildung und eine gute Sprachkompetenz vermittelt.

Ein breit gestreutes Fächerangebot ermöglicht den Schülern den Zugang zu vielen Wissensgebieten, öffnet den Geist für Altes und Neues und trägt zu einer aufgeschlossenen Lebenshaltung bei. Die Beherrschung der Muttersprache, der zweiten Sprache und der Fremdsprache Englisch hilft den jungen Menschen, sich in der Arbeitswelt zu bewähren und fördert das Verhältnis für die Verständigung mit anderen Menschen und Kulturen.

Studium und Beruf - Die Jugendlichen werden auf die Zeit nach der Schule vorbereitet.

Die sorgfältige Allgemeinbildung, Fachkenntnisse in vielen verschiedenen Bereichen – besonders in Wirtschafts- und Rechtsfächern – und die Beherrschung von Arbeits- und Lernstrategien ermöglicht den Absolventen der Wirtschaftsfachoberschule den Zugang zu allen Studienrichtungen. Die Schule vermittelt den Schulabgängern auch die Kenntnisse und Fertigkeiten für die Ausübung eines Berufes in der Privatwirtschaft und in der öffentlichen Verwaltung.

Gesellschaft und Privatleben

Die kritische Auseinandersetzung mit vielen Bereichen des öffentlichen Lebens, der Politik und der Wirtschaft, die Förderung vernetzten Denkens, die Praxisorientierung der Ausbildung und die Förderung sozialer und kommunikativer Fähigkeiten ermöglichen es den jungen Menschen, sich in der modernen Gesellschaft zurechtzufinden und die Chancen und Gefahren der schnellen Entwicklung von Technik und Wirtschaft zu erkennen.

Die praktische Auseinandersetzung mit neuen Technologien und Medien ist ein Schwerpunkt unserer Arbeit.

Die Schule verfügt über modern ausgerüstete Spezialräume, in denen die Schüler eine gründliche Ausbildung im Umgang mit dem Computer erhalten. Dazu gehören unter anderem der sichere Umgang mit den wichtigsten Anwenderprogrammen, das Programmieren in Mathematik/Informatik und speziell in der Fachrichtung „Wirtschaftsinformatik“, der moderne, durch Computer gestützte Sprachunterricht im Sprachlabor und die Umsetzung der erworbenen Kenntnisse in der Übungsfirma. In diesem Zusammenhang ist auch unsere Schulbibliothek (Mediothek) zu erwähnen, deren Ziel es ist, ein multimediales Lern- und Informationszentrum mit dem Schwerpunkt Wirtschaft und Informatik für die Schulzone und für den Bezirk Pustertal zu sein.

Das Umfeld wird in die schulische Arbeit miteinbezogen.

Die politische, wirtschaftliche, ökologische, kulturelle und soziale Entwicklung des näheren und weiteren Umfeldes wird verfolgt und kritisch betrachtet. Die Schule pflegt Kontakte zu den Betrieben der Umgebung, um den Schülern einen Einblick in die Arbeitswelt zu ermöglichen und ihnen die Chancen vor allem des Wirtschaftsraumes Südtirol aufzuzeigen.

Die Vermittlung des Unterrichtsprinzips Entrepreneurship Education

Dieses versucht, den Schülern unternehmerisches Denken und Handeln näherzubringen. Es richtet sich nicht nur an Wirtschaftsprofessoren, sondern versteht sich als fächerübergreifendes Konzept, bei dem die gesamte Schulgemeinschaft an der „unternehmerischen Erziehung“ der Schüler mitarbeitet. Der Unternehmergeist wird zum Bestandteil von Unterricht und Schulalltag.

Der Besuch von kulturellen Veranstaltungen und die Beschäftigung mit aktuellen Themen innerhalb und außerhalb der Schule erweitern das Bildungsangebot.

Die schulischen Entscheidungsprozesse sind nachvollziehbar und transparent.

Die Leistungsanforderungen und die Bewertungskriterien sind nachvollziehbar und werden den Schülern offengelegt. Die Kompetenzen und Zuständigkeiten innerhalb der Schulgemeinschaft sind klar festgelegt und die Mitarbeiter werden aktiv in wichtige Entscheidungsprozesse eingebunden.

Wir setzen unsere Fähigkeiten und Qualifikationen ein, diese Ziele an unserer Schule zu verwirklichen und nehmen Fortbildungsangebote als Hilfen auf unserem Weg an.

Profil des Schultyps

Die Fachoberschulen vermitteln durch das Erlernen, Vertiefen und Anwenden allgemeiner und spezifischer Methoden, bei enger Verzahnung von Theorie und Praxis, eine kulturelle, wirtschaftliche, wissenschaftliche und technologische Grundbildung. In den Fachoberschulen erwerben die Schüler die notwendigen Kenntnisse und Kompetenzen, um die wirtschaftlichen, technologischen, sozialen und institutionellen Zusammenhänge und Regelwerke zu verstehen und sachgerecht anzuwenden. Die Fachoberschulen ermöglichen den Einstieg in die Arbeitswelt und das Weiterstudium. Wert wird auch auf das Verständnis der Entwicklung der europäischen Kulturen und der Wissenschaften gelegt und auf die Befähigung der Schüler zu einer kritischen Auseinandersetzung mit der Realität.

Fachrichtungsspezifisches Profil der Kompetenzen

Die Fachoberschulen des wirtschaftlichen Bereiches legen den Schwerpunkt auf das Studium von betriebswirtschaftlichen Vorgängen, die informations- und kommunikationstechnologisch gestützte Verwaltung und Führung des Unternehmens, den Bereich Marketing, das Finanzwesen und den Wirtschaftssektor Tourismus. Die Schüler werden befähigt, gesamtwirtschaftliche Zusammenhänge sowie zivilrechtliche und steuerrechtliche Normen zu verstehen. Nach Abschluss dieser Fachrichtung haben die Schüler Kompetenzen im Bereich Betriebswirtschaft und der internationalen Finanzmärkte. Sie kennen die zivil- und steuerrechtlichen Vorschriften, können betriebswirtschaftliche Finanzberichte interpretieren und wissen über betriebswirtschaftliche Abläufe, Organisation, Planung und Kontrolle Bescheid. Sie sind in der Lage, Marketingkonzepte zu analysieren und selber zu gestalten. Neben den nötigen Sprachkenntnissen beherrschen sie die notwendige Informations- und Kommunikationstechnologie.

Im Schwerpunkt Wirtschaftsinformatik werden Kompetenzen über das Management des betrieblichen Informationssystems, der Bewertung, Auswahl und Anpassung von Anwendungssoftware, der Realisierung von neuen Verfahren insbesondere im Hinblick auf das System der Archivierung, der Kommunikation im Netz und der Sicherheit von Informationen und Daten vertieft.

Bewertung

Allgemeine Hinweise zu Leistungskontrolle und Bewertung, Maßnahmen zum Aufholen von Lernrückständen, Maßnahmen zur Begabungs- und Begabtenförderung, Kriterien zur Zuweisung des Schulguthabens und Ähnliches findet man im Dreijahresplan auf der Homepage:

<https://www.wfo-bruneck.info/info-service/dokumente.html>

Studentenafel

Fachrichtung Verwaltung, Finanzwesen, Marketing

WI

Unterrichtsfächer	Klasse	1.	2.	3.	4.	5.
Katholische Religion		1	1	1	1	1
Deutsch		4	4	3	3	3
Italienisch - zweite Sprache		4	4	3	3	3
Englisch		3	3	3	3	3
Geschichte		2	2	2	2	2
Mathematik		4	4	4	4	4
Recht und Wirtschaft		2	2	-	-	-
Biologie und Erdwissenschaften		3	2	-	-	-
Physik und Chemie *		2	3	-	-	-
Geografie		3	3	-	-	-
IKT (EDV - Computer)		2	2	-	-	-
Bewegung und Sport		2	2	2	2	2
Informatik		-	-	5	5	5
Betriebswirtschaft **		2	2	6	8	8
Rechtskunde		-	-	3	2	2
Volkswirtschaft		-	-	3	2	2
Fächerübergreifende Lernangebote		1	1	1	1	1
Gesellschaftliche Bildung ***						
Summe		35	35	36	36	36

- * 30% der vorgesehenen Unterrichtsstunden finden im Labor grundsätzlich in Anwesenheit einer zweiten Lehrperson statt.
- ** Umfasst in der 4. Klasse auch die Stunden für die Tätigkeiten in der Übungsfirma in Anwesenheit einer zweiten Lehrperson (3 Wochenstunden).
- *** Die Module werden fächerübergreifend unterrichtet und ab der 3. Klasse gibt es eine eigene Note für das Fach.

Entrepreneurship Education



Das Unterrichtskonzept Entrepreneurship Education hat zum Ziel, den Schülern unternehmerisches Denken und Handeln nahe zu bringen und sie durch eine entsprechende fachliche Vorbereitung zu befähigen, entweder selbst unternehmerisch tätig zu werden oder die erworbenen Fähigkeiten und Qualifikationen in verschiedenen Tätigkeiten zum eigenen Nutzen, zum Nutzen des Unternehmens und zum Nutzen der Gesellschaft einzusetzen. Im Mittelpunkt stehen deshalb auch die Persönlichkeitsbildung, die Vermittlung von besonderen Kommunikationskompetenzen sowie Ansätze zur Nachhaltigkeit in der Ökologie und Ökonomie.

Anhand von verschiedenen Aktivitäten wie die Teilnahme an Ideenwettbewerben, Betriebsbesichtigungen, Unternehmertage, Vorträge und vor allem auch anhand der Übungsfirma, wo Schüler ihr eigenes Unternehmen führen und organisieren, können die Schüler das theoretische Wissen anhand von praktischen Erfahrungen erproben.

Die Wirtschaftsfachoberschule Bruneck ist seit 2018 als Entrepreneurship-Schule zertifiziert.

Übungsfirma

Eine Übungsfirma ist ein fiktives Unternehmen, das die reale Geschäftswelt widerspiegelt. Es werden alle Geschäftsfälle von der Beschaffung bis zur Zahlung der Lieferanten, von der Angebotserstellung bis zum Inkasso der Kundenforderungen, die Personalverwaltung, die Buchhaltung sowie das Marketing simuliert.

Jede Übungsfirma ist - wie in der Praxis - in verschiedene Abteilungen wie Sekretariat, Einkauf, Verkauf, Marketing, Personal, Rechnungswesen u. Ä. gegliedert. Während der Tätigkeiten werden die Schüler von ihren BWL-Lehrpersonen betreut.

Die Übungsfirma ist eine der handlungsorientiertesten Unterrichtsmethoden im BWL-Unterricht. In einem modern ausgestatteten Großraumbüro, dem betriebswirtschaftlichen Zentrum (BWZ), erlernen die Schüler neben den fachlichen Kompetenzen vor allem Sozial- und Selbstkompetenzen. Die Arbeit im Team, Zeitmanagement, der Umgang mit Kommunikationsmedien werden ebenso erlernt wie richtiges Telefonieren und der Umgang mit verschiedensten Programmen. Daneben werden auch die Sprachkenntnisse der Schüler geschult.

Durch die Zusammenarbeit mit den Partnerbetrieben der Übungsfirmen, mit Banken, Wirtschaftsberatern und anderen Wirtschaftstreibenden entsteht ein enger Kontakt zur realen Wirtschaft.

Höhepunkte des Übungsfirmenjahres sind die Teilnahme an einer nationalen oder internationalen Messe, wo sich die Schüler im aktiven Verkauf der Produkte sowie in der Vor- und Nachbearbeitung eines Messeauftrittes beweisen können, und die Teilnahme an der Qualitätszertifizierung. Dabei handelt es sich um ein genormtes Qualitätsaudit, mit dem die Schüler im Rahmen eines Wettbewerbes zeigen können, dass sie die Aufgaben in der Übungsfirma mit einem bestimmten Qualitätsstandard erbringen. Von einer unabhängigen Jury werden die eingereichten Unterlagen überprüft und bei einem positiven Ergebnis ein Qualitätssiegel verliehen.



Betriebspraktikum

An der Wirtschaftsfachoberschule Bruneck absolvieren die Schüler in der 4. Klasse ein zweiwöchiges Betriebspraktikum. Das Praktikum dient dazu, die theoretischen Erfahrungen praktisch zu erweitern und anzuwenden. Praktika können beispielsweise in Banken, bei Wirtschaftsberatern, in verschiedenen Verwaltungsabteilungen von Privatunternehmen, in der öffentlichen Verwaltung u. Ä. stattfinden.



In der 5. Klasse haben die Schüler zusätzlich noch die Möglichkeit, ein einwöchiges freiwilliges Praktikum zu absolvieren. Dies kann sowohl im wirtschaftlichen Bereich als auch in Betrieben stattfinden, die nicht direkt mit der Wirtschaftsfachoberschule in Verbindung gebracht werden (z. B. Schule, Kindergarten, Altersheim u. Ä.). Diese Praktika ermöglichen den Schülern, andere Unternehmen und Branchen kennen zu lernen.

Klassenrat

Unterrichtsfach	Lehrperson	Wochenstunden
Katholische Religion	Nocker Armin	1
Deutsch	Prader Severina	3
Geschichte	Prader Severina	2
Italienisch - zweite Sprache	Grzancic Suzana	3
Englisch	Ausserhofer Valentina	3
Mathematik	Campidell Martin	4
Informatik	Laner Leiter Jürgen	5
Betriebswirtschaft	Seeber Annette	8
Rechtskunde	Niederkofler Brigitta	2
Volkswirtschaft	Niederkofler Brigitta	2
Bewegung und Sport	Bacher Michael	2

Didaktische Kontinuität

Unterrichtsfach	Lehrperson		
	3. Klasse	4. Klasse	5. Klasse
Katholische Religion	Hintner Verena Nocker Armin	Nocker Armin	Nocker Armin
Deutsch	Prader Severina	Fischer Maria	Prader Severina
Geschichte	Prader Severina	Fischer Maria	Prader Severina
Italienisch - zweite Sprache	Di Oriente Marco	Grzancic Suzana	Grzancic Suzana
Englisch	Mittich Hannah	Tappeiner Stefanie	Ausserhofer Valentina
Mathematik	Campidell Martin	Campidell Martin	Campidell Martin
Informatik	Gatta David	Laner Leiter Jürgen	Laner Leiter Jürgen
Betriebswirtschaft	Großgasteiger Jürgen	Hilber Carolin <i>Messner Claudia</i>	Seeber Annette
Rechtskunde	Niederkofler Brigitta	Peintner Ursula	Niederkofler Brigitta
Volkswirtschaft	Niederkofler Brigitta	Hofer Monika	Niederkofler Brigitta
Bewegung und Sport	Bacher Michael	Bacher Michael	Bacher Michael

Klassenzusammensetzung

Kandidatinnen – Kandidaten	
Männlich:	5
Weiblich:	4
Insgesamt:	9

Name
Auer Noah
Gitzl Daniela
Man Bogdan Gabriel
Ploner Jakob
Renzler Julia
Santifaller Greta
Steiner Emanuel
Weidacher Jasmin
Zingerle Janic

Bericht zur Klassensituation

Zusammensetzung und Entwicklung der Klassengemeinschaft

Die Klasse 5 E WI setzt sich aus 9 Schüler*innen zusammen: 4 Schülerinnen und 5 Schüler. Die Klassengemeinschaft hat sich von der 3. Klasse bis zum heurigen Schuljahr leicht verändert. In mehreren Fächern wird die Klasse gemeinsam mit der Klasse 5 D unterrichtet.

Im Laufe der letzten drei Jahre entwickelten die Schüler*innen eine gute Klassengemeinschaft. Sie verstanden sich untereinander gut und pflegten einen respektvollen Umgang miteinander. Gegenüber den Lehrpersonen verhielten sie sich stets höflich und korrekt. Sie haben sich meist an Vereinbarungen gehalten. Einige Schüler fehlten häufiger.

Die meisten Schüler*innen waren aufmerksam und zeigten Interesse an den verschiedenen Fachinhalten. Einige Schüler*innen beteiligten sich aktiv an Unterrichtsgesprächen und brachten eigene Überlegungen mit ein. Einige Schüler*innen waren sehr ehrgeizig und legten eine konstante Leistungsbereitschaft an den Tag, sodass sich die Leistungen im guten bis sehr guten Bereich bewegten.

Mitarbeit am Schulleben

Einige Schüler*innen haben bei verschiedenen Veranstaltungen (z. B. Weihnachtsfeier, ...) mitgewirkt.

Unterrichtsorganisation und Unterrichtsmethoden

Detaillierte Informationen über Lernziele, angewandte Unterrichtsformen und -methoden sowie die didaktischen Hilfsmittel sind den Programmen der einzelnen Fachlehrpersonen zu entnehmen. Da es sich um eine Informatik-Klasse handelt, wurden alle Unterrichtsinhalte digital zur Verfügung gestellt.

Integration und Inklusion

Es gibt in dieser Klasse eine Schülerin mit einem IBP.

Aktivitäten im fächerübergreifenden Lernbereich „Bildungswege Schule-Arbeitswelt“ – Unterrichtsbegleitende Veranstaltungen – Praktika

5. Klasse:

Bezeichnung	Beschreibung	Fach
Projekt	Veranstaltungen der Gesundheitswoche	fächerübergreifend
Praktikum	Freiwilliges Praktikum	Betriebswirtschaft
ÜFA-Messe	Besuch der internen Hausmesse	Betriebswirtschaft
Veranstaltung	Libri sullo schermo „Il treno dei bambini“	Italienisch

4. Klasse:

Bezeichnung	Beschreibung	Fach
Lehrfahrt	Florenz	fächerübergreifend
Lehrausgang	Biathlonzentrum Antholz	Wirtschaftsgeografie
Projekt	Veranstaltungen der Gesundheitswoche	fächerübergreifend
Externer Fachunterricht	Schulsportfest der Grundschule Bachlechner	Sport
Externer Fachunterricht	Institutionen in Bruneck kennenlernen (Grundbuch, etc.)	Rechtskunde
Lehrausgang	Kegeln und Beachvolleyball	Sport
Praktikum	Zweiwöchiges Betriebspraktikum	Betriebswirtschaft
Externer Fachunterricht	Theater „Ero un bullo“	Italienisch
Externer Fachunterricht	Film „Michael Gaismair“	Italienisch
Externer Fachunterricht	Journalismustag	Deutsch
Externer Fachunterricht	„Kaser kompakt“ Stadtbibliothek	Deutsch
Externer Fachunterricht	Theater „Faust“ SoWi	Deutsch
Lehrausflug	Betriebsbesichtigung „Atomic“ Altenmarkt	Betriebswirtschaft
ÜFA-Messe	Teilnahme an der ÜFA-Messe in Celje (Schüler*innengruppe)	Betriebswirtschaft
Projekt	ÜFA-Qualitätsaudit	Betriebswirtschaft
Externer Fachunterricht	Leitbild-Workshop in der ÜFA	Betriebswirtschaft
Externer Fachunterricht	Teilnahme am Finanzquiz	Betriebswirtschaft
Externer Fachunterricht	RAIKA-Vortrag „Wertpapiere“	Betriebswirtschaft
Externer Fachunterricht	Teilnahme am Unternehmertag	Betriebswirtschaft

Praktikum in der 4. Klasse:

Name	Betrieb
Auer Noah	Baustoff und Metall Italia GmbH
Gitzl Daniela	ICT Project GmbH
Man Bogdan Gabriel	Winkler Dr. Manfred Bruneck
Ploner Jakob	Stolzelechner und Schöpfer OHG
Renzler Julia	Bezirksgemeinschaft Bruneck
Santifaller Greta	Grohe GmbH
Steiner Emanuel	Tourismusverein Olang
Weidacher Jasmin	myGEKKO / Ekon GmbH
Zingerle Janic	Zirkonzahn GmbH

3. Klasse

Bezeichnung	Beschreibung	Fach
Lehrausflug	Museum „Minnehus“ Lajen	Deutsch/Italienisch
Lehrausgang	Trampolinpark Neumarkt	Sport
Lehrausgang	Maiausflug	fächerübergreifend
Externer Fachunterricht	Viennas English Theatre: Roxie & Cy	Englisch
Externer Fachunterricht	Film „Io, capitano“	Italienisch
Externer Fachunterricht	Workshop „Fakt oder Fake“ in der Stadtbibliothek	Deutsch
Projekt	Schreibwerkstatt	IKT
Externer Fachunterricht	Grundbuchamt	Volkswirtschaft
Veranstaltung	Fragestunde mit einem Rechtsanwalt	Volkswirtschaft
Externer Fachunterricht	Betriebsbesichtigung	Betriebswirtschaft
Veranstaltung	Inspiration Days	Betriebswirtschaft
Veranstaltung	Autorenlesung mit Heidi Troi	Deutsch
Projekt	OEW-Workshop „Stop Racism“	Religion
Projekt	Veranstaltungen der Gesundheitswoche	fächerübergreifend

Aktivitäten und behandelte Themen im fächerübergreifenden Lernbereich „Gesellschaftliche Bildung“

Der fächerübergreifende Unterricht im Fach „Gesellschaftliche Bildung“ sieht laut Schulcurriculum in der 5. Klasse folgende Module vor:

Klasse	Module	Themen/Inhalte	Unterrichtsfächer	Zeitliches Ausmaß	Bewertungen
5. Klasse	Demokratie – Diktatur <i>„Wer in der Demokratie schläft, wacht in einer Diktatur auf“</i>	<ul style="list-style-type: none"> Geschichte/Merkmale der Demokratie (Rechtskunde) Der Weg von der Demokratie in die Diktatur (Englisch) Die Gefahren der Demokratie (Italienisch) Faires Argumentieren, demokratischer Meinungs Austausch (Italienisch/Englisch) Eine Propagandarede analysieren (Geschichte – ohne Bewertung) 	Englisch Italienisch Geschichte Rechtskunde	2 UE pro Fach Insg. mind. 8UE	1-3
	Kostenrechnung <i>In betriebswirtschaftlichen und mathematischen Kontext</i>	<p>Der Bereich Kostenrechnung wird sowohl im Fach BWL als auch im Fach Mathematik behandelt und bewertet. In beiden Fächern wird auf die Gemeinsamkeiten Bezug genommen, um den fächerübergreifenden Aspekt hervorzuheben. Nach Möglichkeit wird dieser Bereich auch im Rahmen von Impulsmaterialien in Hinblick auf die Abschlussprüfung eingeübt. Die Schüler lernen dabei, über ein passendes Impulsmaterial wichtige Begriffe und Methoden von beiden Fächern einzubeziehen.</p> <p>Mögliche Anknüpfungspunkte für Impulsmaterialien: Kostenarten, Gewinnschwellenanalyse, insb. auch BEP, Kostenrechnung als Entscheidungsgrundlage (Betriebsoptimum und -minimum), Kostenverläufe u. a.</p>	BWL Mathematik	18 UE Insg. ca. 18 UE	2
	Nachkriegsliteratur <i>Die Literatur als Spiegel des gesellschaftlichen Wandels</i>	<p>Geschichtlicher Hintergrund (2 Std. Italienisch) – Überblick über die wirtschaftliche, politische und kulturelle Situation der Nachkriegszeit; <i>panorama storico – sociale del secondo dopoguerra, il boom economico, la figura di A. De Gasperi come promotore della rinascita dell'Italia.</i></p> <p>Literarische Aufarbeitung der jüngsten Vergangenheit – Neorealismo nella letteratura e nel cinema</p>	Deutsch Italienisch	DEU 4 UE ITA 4 UE Insg. 8 UE	1-2

Der Klassenrat einigt sich ausgehend von obigen Vorgaben auf Folgendes:

- Modul „Demokratie-Diktatur“:** Die Fächer Italienisch, Englisch, Geschichte und Rechtskunde werden das Thema mit mindestens je 2 Unterrichtsstunden behandeln. Eine Bewertung erfolgt in den Fächern Italienisch und Englisch. Sollte die Gewichtung der Noten nicht 100% sein, wird das den Schülern von den jeweiligen Lehrpersonen mitgeteilt.
- Modul „Kostenrechnung“:** BWL mit 10 h und Mathematik mit 8 h werden das Thema behandeln. Es gibt 2 Noten, eine in BWL und eine in Mathematik.
- Modul „Nachkriegsliteratur“:** Das Thema wird in Deutsch und Italienisch mit jeweils 4 Stunden behandelt. Eine Bewertung erfolgt in beiden Fächern. Sollte die Gewichtung nicht 100% sein, wird dies den Schülern mitgeteilt.

Zudem zählen diverse Veranstaltungen der Projekt-/Gesundheitswoche zum Bereich „Gesellschaftliche Bildung“. Alle Bewertungselemente können auch im jeweiligen Fach als Note verwendet werden.

Die konkret behandelten Inhalte sind in einer eigenen Anlage angeführt.

Besondere Projekte und eventuelle Facharbeiten

/

Maßnahmen zum Aufholen von Lernrückständen

Lernportale wurden bei Bedarf in allen Fächern angeboten. Die Schüler*innen hatten die Möglichkeit, diese Angebote am Nachmittag auf freiwilliger Basis in Anspruch zu nehmen. Für negative Schüler*innen des 1. Semesters hat es an zwei Nachmittagen verpflichtende Aufholmaßnahmen gegeben.

Maßnahmen zur Begabungs- und Begabtenförderung

Im heurigen Schuljahr fanden für die 5. Klassen folgende Angebote zu Begabungs- und Begabtenförderung für interessierte Schüler*innen statt:

- Vorbereitungskurs für PLIDA (Italienisch) B2/C1
- Vorbereitungskurs für FCE („First Certificate of English“), Cambridge Sprachzertifikat auf B2 Niveau in Englisch

Wahlangebote und außercurriculare Tätigkeiten

/

Vorbereitungsarbeiten auf die Abschlussprüfung (Probearbeiten, Prüfungssimulationen)

Alle Schüler*innen haben an den INVALSI-Tests teilgenommen.

Im Mai finden für die schriftlichen Maturafächer Deutsch, BWL und Italienisch Probearbeiten statt, um die Schüler*innen auf die Situation bei der Matura vorzubereiten.

Gesellschaftliche Bildung

Allgemeine Informationen und Überblick

Der Unterricht im Fach Gesellschaftliche Bildung ist an der Wirtschaftsfachoberschule Bruneck modular aufgebaut. Die Module decken unterschiedliche Bildungsziele und Handlungsfelder in folgenden Bereichen ab:

- Persönlichkeit und Soziales
- Kulturbewusstsein
- Politik und Recht
- Wirtschaft und Finanzen
- Nachhaltigkeit
- Gesundheit
- Mobilität
- Digitalisierung

In der 5. Klasse greifen die Module der Gesellschaftlichen Bildung zentrale Bereiche von Politik und Recht, Wirtschaft und Kulturbewusstsein auf und verknüpfen sie bewusst fächerübergreifend. Ziel ist es, die Schüler*innen auf ein verantwortungsbewusstes Leben als mündige Bürger*innen vorzubereiten und gleichzeitig Kompetenzen für die gesellschaftliche Teilhabe mitzugeben. In der 5. Klasse sind laut Schulcurriculum drei Module vorgesehen.

Modul 1: Demokratie – Diktatur

„Wer in der Demokratie schläft, wacht in einer Diktatur auf“

Dieses Modul soll zeigen, wie Demokratien funktionieren, warum sie gefährdet sein können und wie sich demokratische Systeme in Diktaturen verwandeln können. Die Schüler*innen lernen, politische Prozesse kritisch zu hinterfragen und die Bedeutung von fairer Diskussion und Meinungsvielfalt zu erkennen.

Zeitliches Ausmaß: 2 Unterrichtseinheiten pro Fach, insgesamt mindestens 8 Unterrichtseinheiten

Fach	Inhalte
Englisch	Zum Thema „Von der Demokratie zur Diktatur“ haben wir uns zunächst mit den allgemeinen Grundlagen der Demokratie beschäftigt. Anschließend haben wir zwei bedeutende historische Dokumente kennengelernt: die Magna Carta und die amerikanische Unabhängigkeitserklärung. Im weiteren Verlauf haben wir wichtige Persönlichkeiten der Bürgerrechtsbewegung kennengelernt, insbesondere Rosa Parks und Martin Luther King. An ihren Beispielen wurde deutlich, wie wichtig es ist, für Gleichberechtigung und Gerechtigkeit einzustehen und sich gegen Ungerechtigkeit zu wehren.

Geschichte	Parallelen zwischen der Gegenwart und der Zwischenkriegszeit: Krisenszenario, Hang zum Autoritarismus und zum Populismus Aushöhlung der Verfassung am Beispiel von Mussolini und Hitler schwierige Vergangenheitsbewältigung am Beispiel der Franco-Diktatur und Aufarbeitung der deutschen Kriegsverbrechen in Italien
Italienisch	Definizione dei due termini; la libertà di informazione (dibattito pro-controllo)
Rechtswissenschaft	Alle Schülerinnen und Schüler haben ein Referat über einen diktatorischen Staat sorgfältig ausgearbeitet und anschaulich präsentiert.

Modul 2: Kostenrechnung

In betriebswirtschaftlichen und mathematischen Kontext

Dieses Modul verbindet Betriebswirtschaft und Mathematik. Die Schüler*innen lernen, wie Unternehmen Kosten erfassen, analysieren und als Grundlage für Entscheidungen nutzen. Gleichzeitig üben sie mathematische Methoden, um wirtschaftliche Fragestellungen zu bearbeiten.

Zeitliches Ausmaß: Insgesamt ca. 18 Unterrichtseinheiten

Fach	Inhalte
Betriebswirtschaft	Kostenarten; Break Even Analyse; Kostenrechnung als Entscheidungsgrundlage im Alltag
Mathematik	Kostenfunktionen; Betriebsminimum und Betriebsoptimum; Kostenverlauf; Kostenkehre Erfolgsfunktionen; Gewinn Grenzen, Gewinnmaximum

Modul 3: Nachkriegsliteratur

Die Literatur als Spiegel des gesellschaftlichen Wandels

In diesem Modul lernen Schüler*innen, wie eng Literatur und gesellschaftliche Entwicklungen miteinander verbunden sind. Sie untersuchen, wie Schriftsteller*innen die Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg, den Wiederaufbau und den gesellschaftlichen Wandel literarisch verarbeitet haben.

Zeitliches Ausmaß: 4 Unterrichtseinheiten pro Fach, insgesamt 8 Unterrichtseinheiten

Fach	Inhalte
Deutsch	Krieg und Nachkriegszeit in den Texten der neuen Autorengeneration Thematisierung / Nichtthematisierung des Holocausts Schreiben nach Auschwitz als Herausforderung und als Auftrag Umgang mit der deutschen Sprache als Sprache der Mörder

Italienisch	Il contesto storico – sociale dal secondo dopoguerra al boom economico; il ruolo di Alcide De Gasperi, il Neorealismo quale movimento culturale
-------------	---

Kompetenzen

- **Politische Bildung:** Verständnis von Demokratie, Diktatur, Rechtsstaat und den Gefahren für demokratische Systeme
- **Wirtschaftliche und mathematische Kompetenz:** Anwendung von Kostenrechnung, Verständnis von Kostenstrukturen und wirtschaftlichen Entscheidungen
- **Kulturelle und literarische Bildung:** Analyse von Nachkriegsliteratur und neorealistischen Texten als Spiegel gesellschaftlicher Entwicklungen
- **Sprachliche Kompetenz:** Fach- und Alltagssprache in Deutsch, Italienisch und Englisch zu gesellschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Themen
- **Kritisches Denken:** Analyse von Propaganda, Reflexion von historischen Entwicklungen und moralischen Fragestellungen

Bewertungskriterien

Mit Ausnahme von Rechtskunde gelten die Bewertungskriterien der beteiligten Fächer.

Für das Fach Rechtskunde gelten folgende Bewertungskriterien:

- Erfassen der Aufgabenstellung
- Kenntnis von Inhalten und Fachbegriffen
- Anwendung von theoretischen Inhalten auf konkrete Fallbeispiele
- Korrektes Beherrschen der Fachsprache
- Erfassen von fächerübergreifenden Zusammenhängen
- Fähigkeit, Fachtexte und Statistiken zu deuten und zu erklären

JAHRES- PROGRAMME

Jahresprogramm aus Deutsch

I. Allgemeine Hinweise zur Klasse

Die Klasse 5E, die es in dieser Konstellation seit drei Jahren gibt, hat jedes Jahr ihre Zusammensetzung verändert, vor allem weil Schüler das Klassenziel in mehreren Fächern nicht erreichen konnten, so dass die Anzahl der SchülerInnen jedes Jahr abnahm. Einen Teil von ihnen kenne ich bereits seit der ersten Klasse, andere Schüler seit dem Triennium. Aufgrund der geringen Schülerzahl war das Arbeiten in der Klasse sehr angenehm, auch wenn sich die meisten mit aktiven Wortmeldungen eher zurückhielten. Das Interesse an den Inhalten des Faches, besonders an der Literatur, war eher mäßig, aber die meisten SchülerInnen waren bemüht, sich die Inhalte für die Lernzielkontrollen anzueignen und haben sich teilweise sehr genau damit befasst. Einzelnen gelang dies aber nur mit großer Mühe, weil sie nicht regelmäßig mitlernten und außerdem häufig abwesend waren. Auch die Arbeitsorganisation ließ bei Einzelnen ziemlich zu wünschen übrig.

2. Lernziele

Der Deutschunterricht baute im Wesentlichen auf den Rahmenrichtlinien laut Beschluss Nr. 2040 der Landesregierung vom 13. Dezember 2010 auf. Demgemäß sollten innerhalb des Sprach- und Literaturunterrichts die Lernziele aus den vier Arbeitsbereichen (hören und sprechen, schreiben, lesen - Umgang mit Texten, Einsicht in Sprache) miteinander verzahnt werden. Den Schwerpunkt des Unterrichts bildete die Auseinandersetzung mit literarischen Texten, wobei den Schülern Schritt für Schritt Methoden und Fachterminologie vermittelt werden sollten, die das „handwerkliche Rüstzeug“ darstellen, um Texte auch unter literaturwissenschaftlichen Aspekten zu analysieren. Dabei wurde sowohl auf inhaltliche wie formale und sprachliche Analyse Wert gelegt, um darauf aufmerksam zu machen, dass in literarischen Texten Form und Sprache gleichsam Träger des Inhalts sind. In einem weiteren Schritt sollten dann die Schülerinnen und Schüler auf Basis dieser Erkenntnisse lernen, Texte zu beurteilen und in persönlichen Stellungnahmen ästhetische Eindrücke und Empfindungen zu verbalisieren. Textanalyse und Textinterpretation wurde als Annäherungsprozess an literarische Werke gesehen, der über den ersten Leseindruck hinausgehen muss. Auch sollten die Schülerinnen und Schüler erkennen, dass literarische Werke zwar mehrdeutig sind, dass Lesen also auch einen schöpferischen Akt darstellt; was aber nicht gleichbedeutend mit uneingeschränkter Interpretationsfreiheit ist. Inhalt, Form und Sprache bilden einen Rahmen, auf den ein Rezipient sich beziehen, mittels dem er seine Stellungnahmen zum Text auch belegen muss.

Die Sprachbetrachtung floss einerseits in Form von Analyse, Reflexion und Metakommunikation unmittelbar in die Ziele und Inhalte der drei übrigen Lernbereiche ein, war aber auch ein thematischer Schwerpunkt (Sprachkrise, Sprachkritik als Gesellschaftskritik). Die Schülerinnen und Schüler sollten dadurch erkennen, dass Sprache nicht nur das Material der Autoren ist, sondern auch Ausdruck des eigenen Denkens und der eigenen Persönlichkeit und so zu einem bewussteren aktiven Sprachgebrauch und zu einer sensibleren Sprachwahrnehmung hingeführt werden. Auch wurde ihnen vermittelt, dass Sprachgebrauch von der jeweiligen Textsorte bzw. Kommunikationssituation abhängt und sie lernen müssen auf diese Bedingungen mit adäquatem Einsatz sprachlicher Mittel zu reagieren.

Die Auswahl der Texte und der literaturhistorischen Fakten folgte der Zielsetzung, sich einerseits einen Überblick über wichtige Strömungen und die Kenntnis einiger repräsentativer Autoren zu verschaffen und andererseits auch das Bewusstsein zu schärfen, dass Literatur mit dem gesamten geistig-kulturellen Umfeld vernetzt ist. Literarische Texte sollten also in ihrer Wechselwirkung zu politischen und gesellschaftlichen Hintergründen gesehen und als Reaktion auf bestimmte historische und individuelle Realitäten erfahren werden. Sie sollten den

Schülerinnen und Schülern aber auch die Gelegenheit geben, über menschliches Verhalten, Denken und Empfinden nachzudenken und dadurch zu einem tieferen Verständnis menschlichen Wesens zu gelangen.

Ziel des Schreibunterrichtes war es, die Schülerinnen und Schüler zu befähigen, Texte mit unterschiedlicher Intention zu erstellen. Der Zugang zu den einzelnen Textsorten wurde durch theoretische Kenntnisse, Lektüre von Textbeispielen und vor allem durch praktische Übungen vermittelt. Das Wissen von textspezifischen Merkmalen wurde als Hilfe für den Schreibprozess verstanden und niemals so rigide gehandhabt, dass dadurch die persönliche Schreibweise und Originalität eingeengt werden könnte.

3. Unterrichtsformen und Methoden

Im Mittelpunkt der Unterrichtstätigkeit stand die Textarbeit, wobei neben literarischen Texten auch Sach- und Fachtexte zur Informationsentnahme dienten. Durch Einübung texterschließender Methoden (Zusammenfassung, Kernaussagen entnehmen, paraphrasieren, texterschließende Fragen) sollten die Schülerinnen und Schüler Sicherheit in der selbständigen Erarbeitung informierender Texte erhalten und sich dadurch eine sog. Schlüsselqualifikation erwerben.

Ein zweiter methodischer Schwerpunkt war das Unterrichtsgespräch in Form von Diskussionen und gelenkten Gesprächen. Dabei sollten die Urteilsfähigkeit und Kritikfähigkeit trainiert werden. Im Unterricht wurde weiters versucht ein Gleichgewicht zwischen schriftlichen und mündlichen Lernphasen zu erreichen, vor allem um die mündliche und schriftliche Sprachkompetenz gleichermaßen zu fördern. Bei der Ausführung von Arbeitsaufträgen konnten die Schülerinnen und Schüler teilweise zwischen Einzel-, Partner- und Kleingruppenarbeit wählen. Damit wurde versucht, ihren individuellen Lernbedürfnissen entgegenzukommen. Dabei ließ sich feststellen, dass der überwiegende Teil der Klasse Partnerarbeit mit immer denselben MitschülerInnen bevorzugte, aber auch bereit war, mit allen zusammenzuarbeiten.

4. Didaktische Hilfsmittel

Das als Lehrbuch eingeführte Werk wurde nicht eingesetzt, weil dort viel zu viele Inhalte in viel zu oberflächlicher Weise aufbereitet sind. Grundlegende Informationen zur Literaturgeschichte wurden daher aus anderen Fachbüchern entnommen und den Schülern in Form von Zusammenfassungen, Arbeitsblättern oder Lehrervortrag präsentiert. Dadurch konnten auch die spezifischen Interessen der SchülerInnen und aktuelle Entwicklungen stärker berücksichtigt werden.

Folgende Fachliteratur diente als Unterlage:

Forster, Heinz und Riegel, Paul: Die Nachkriegszeit 1945 - 1968 (Deutsche Literaturgeschichte Bd.

11). München 1995;

Leiß, Ingo Lind Stadler; Wege in die Moderne 1890 - 1918 (Deutsche Literaturgeschichte Bd. 8).

München 1997;

van Rinsum, Annemarie und Wolfgang: Realismus und Naturalismus (Deutsche Literaturgeschichte Bd.7). München ²1997;

5. Lehrausgänge/ Unterrichtsergänzende Tätigkeiten

Auf Beschluss des Lehrerkollegiums fanden solche Aktivitäten im heurigen Schuljahr nicht statt.

6. Lernzielkontrollen und Bewertungskriterien

6.1. Schriftliche Bewertung

Bei der Überprüfung der Lernziele wurden verschiedene Verfahren mit unterschiedlichen Aufgabenstellungen angewandt, um mehrere Kompetenzen zu überprüfen und die Kenntnisse und Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler differenzierter bewerten zu können.

Für die schriftliche Bewertung wurden im ersten Semester drei und im zweiten Semester eine Schularbeit und die Maturaprobe angesetzt, wobei mindestens drei Themenvorschläge zur Auswahl standen. Die Themenstellung berücksichtigte nach Möglichkeit unterschiedliche Schwierigkeitsgrade, aber auch die bei der Abschlussprüfung verlangten Textgattungen (literarische Textanalyse, freie Erörterung und textgebundene Erörterung).

Indikator 1	<ul style="list-style-type: none">Ideenfindung, Planung und Organisation des TextesTextuelle Kohärenz und Kohäsion	____ / 10
Indikator 2	<ul style="list-style-type: none">Reichtum und Beherrschung des WortschatzesGrammatikalische Korrektheit (Orthographie, Morphologie, Syntax, Interpunktion)	____ / 30
Indikator 3	<ul style="list-style-type: none">Ausführlichkeit und Genauigkeit der Kenntnisse und der kulturellen BezügeAusdruck eigener kritischer Urteile und persönlicher Bewertungen	____ / 20
Textsortenspezifischen Indikatoren: Textsorte A	<ul style="list-style-type: none">Erfüllung der gestellten AufgabenFähigkeit, den Text in seinem Gesamtsinn und in seinen thematischen und stilistischen Schlüsselpunkten zu verstehenGenauigkeit der lexikalischen, syntaktischen, stilistischen und rhetorischen AnalyseKorrekte und gegliederte Textdeutung	____ / 40
Textsorte B	<ul style="list-style-type: none">Erkennen der im vorgegebenen Text vorhandenen Thesen und ArgumenteFähigkeit, eine kohärente Argumentationslinie zu entwickeln und dabei geeignete Verbindungselemente zu benutzenRichtigkeit und Schlüssigkeit der kulturellen Bezüge, die für die Argumentation gebraucht werden	____ / 40
Textsorte C	<ul style="list-style-type: none">Bezug des Textes zum gestellten Thema und Folgerichtigkeit bei der Formulierung von Titeln und UntertitelnGeordnete und lineare Entwicklung der DarstellungKorrektheit und Ausdruck der kulturellen Kenntnisse und Bezüge	____ / 40

6.2. Mündliche Bewertung

Die mündliche Bewertung setzte sich in beiden Semestern aus einer mündlichen Prüfung und zwei Testarbeiten zusammen. Bei der mündlichen Prüfung wurde vorwiegend die fundierte Sachkenntnis überprüft und die Fähigkeit, Gelerntes zusammenhängend, flüssig, sprachlich korrekt und unter Verwendung der Fachterminologie wiederzugeben und zu erläutern. Ausgangspunkt des Prüfungsgesprächs bildeten offene Fragen. Auch persönliche Stellungnahmen zu Themenbereichen wurden eingefordert.

Schriftliche Testarbeiten dienen neben der Kontrolle des Fachwissens vorwiegend dazu, die Fähigkeit zur Vernetzung und Verknüpfung und das Transfervermögen zu überprüfen. Auch hier floss die adäquate sprachliche Darstellung in die Bewertung ein.

Die Schularbeiten und Testarbeiten liegen im Sekretariat zur Einsicht auf.

7. Erreichte Ziele und Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler haben sich Schlüsselqualifikationen in Bezug auf die Erarbeitung von Sach- und Fachtexten angeeignet. Auch verfügen sie über das grundlegende „handwerkliche Rüstzeug“ für die selbständige Analyse literarischer Texte, auch wenn gerade in diesem Bereich zwischen den SchülerInnen große Unterschiede in der Sicherheit der selbständigen Anwendung derselben bestehen. Weiters konnten sie befähigt werden, mündlich und schriftlich auf Kommunikationssituationen angemessen zu reagieren und zu einem Themenbereich frei, zusammenhängend, flüssig und korrekt zu sprechen, bzw. zu schreiben und den eigenen Sprachgebrauch zu reflektieren.

Die Kompetenzen laut Rahmenrichtlinien lauten wie folgt:

- in Diskussionen eigene Gedanken und Meinungen präzise und klar formulieren, überzeugend argumentieren und wirksam auf die Argumente anderer reagieren
- verbale, nonverbale und prosodische Mittel bewusst und kreativ einsetzen, um komplexe Inhalte wirkungsvoll zu vermitteln
- in unterschiedlichen Textsorten komplexe Sachverhalte differenziert darlegen und dabei kommunikative, inhaltliche und formale Aspekte berücksichtigen
- eigene Schreibkompetenz und Schreibentwicklung kritisch reflektieren
- Lesetechniken und Lesestrategien zur Erfassung von Informationen und Textstrukturen selbstständig anwenden
- komplexe literarische Sach- und Medientexte unterschiedlicher Art in ihren Aussagen, Absichten und formalen Strukturen verstehen und sie in einen übergeordneten Zusammenhang stellen
- wesentliche verbale, non- und paraverbale Elemente der Kommunikation bewusst einsetzen
- Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen verschiedenen Sprachebenen, Sprachvarietäten und zwischen gesprochener und geschriebener Sprache im eigenen Sprachlernprozess berücksichtigen
- die Elemente des Regelsystems und Kommunikationsmediums Sprache bewusst und situationsgerecht einsetzen

8. Lerninhalte

8.1. Hören und sprechen, Umgang mit Texten, Einsicht in Sprache

Fertigkeiten und Kenntnisse	Inhaltliche Schwerpunkte und allgemeine Hinweise
literarische und Sachtexte auch Fächer übergreifend analysieren, textexterne Zugänge zum Text finden Kommunikationsprozesse analysieren und thematisieren	1. Aufbruch in die Moderne: Der Naturalismus <ul style="list-style-type: none"> • der schwierige Begriff „Realismus“ – seine Herkunft aus der Malerei, seine Bedeutung im 19. Jh. • Positivismus als philosophische Grundlage: Determinismus, Fortschrittsglaube, Evolutionismus, Soziologie • Kunstauffassung: Kunst = Natur – x, Glaube an die Objektivität, Autor als Protokollant, naturwissenschaftliche Methode <u>Textbeispiel:</u> Gerhart Hauptmann: <i>Die Weber</i> (1. Akt)

<p>die Absicht von unterschweligen Signalen in sprachlichen Handlungen erkennen und benennen</p> <p>in unterschiedlichen Gesprächssituationen das eigene Wissen einbringen, adressatenbezogen präsentieren und den eigenen Standpunkt vertreten</p> <p>sich über verschiedene Lesehaltungen differenzierte Zugänge zu Texten erarbeiten</p> <p>den Ausbau des fachsprachlichen Wortschatzes und seine Verwendung in Fach- wie in Alltagsgesprächen fördern</p> <p>Sprachebenen unterscheiden und sich sicher zwischen ihnen bewegen</p>	<p>Historischer Hintergrund und Hauptmanns Bezug zum Thema, Figurencharakterisierung durch die Sprache, Merkmale des sozialen Dramas, naturalistische Merkmale, Rezeption</p> <p>2. Literatur der Jahrhundertwende als Tor zur Moderne</p> <ul style="list-style-type: none"> • Auseinandersetzung mit der Kunstauffassung des Naturalismus • Krisenbewusstsein und Dekadenzstimmung: historischer Hintergrund am Beispiel Deutschlands und Österreichs • Die Entdeckung des Unbewussten durch Sigmund Freud • Die naturwissenschaftliche Revolution im Überblick • Ichkrise, Erkenntniskrise und Sprachkrise als Folge des neuen Welt- und Menschenbildes • Stilpluralismus: Literatur im Spannungsfeld zwischen Tradition und Moderne, Historismus in der Kunst • Philosophie Nietzsches: das Dionysische und das Apollinische, Dekadenz, Nihilismus, Umwertung aller Werte, Übermensch • Das Kunstkonzept des Symbolismus: Konzept der reinen Poesie, Weltbild, Rolle des Künstlers, Aufgabe der Symbole • Wien, die Hauptstadt des Fin de siècle: städtebauliche und soziale Veränderungen, Bedeutung von Universität, Kunst, Literatur, Musik, Kaffeehaus, jüdische Elite • Malerei der Jahrhundertwende: Abgrenzung zur akademischen Malerei, veränderte Produktionsbedingungen durch Erfindung der Photographie und der Auflösung des Mäzenatentums, die Bedeutung des subjektiven Weltbildes, Abkehr von der Mimesis, die Darstellung der inneren Wirklichkeit, Einflüsse außereuropäischer Kunst und der Höhlenmalerei <p><u>Textbeispiele:</u></p> <p><i>Friedrich Nietzsche: Also sprach Zarathustra</i> („Von den drei Verwandlungen“) Bedeutung der Symbole;</p> <p><i>Friedrich Nietzsche: Der Freigeist</i> Unterschied Übermensch – letzte Menschen;</p> <p><i>Stefan George: Der Herr der Insel</i> Bedeutung der Symbole, sprachliche und formale Gestaltung, Merkmale des Symbolismus;</p> <p><i>Hugo von Hofmannsthal: Chandos- Brief (Auszüge)</i> Biographische und literaturgeschichtliche Bedeutung des Briefes, Etappen der Sprachkrise, Zusammenhang mit der Erkenntniskrise;</p> <p><i>Arthur Schnitzler: Der Reigen (Szene 2 und 3)</i> Kritik an der Sexualmoral der Gesellschaft, Aufbau, Bedeutung des Titels, Rezeption;</p>
---	---

3. Expressionismus

- Historischer Hintergrund: Krisenbewusstsein vor dem Ersten Weltkrieg
- Kriegserlebnis als Zäsur
- Parallelen und Unterschiede zum Naturalismus und zum Symbolismus
- Formen des verbalen und aktiven Protests gegen das Bürgertum
- Typische Themen und sprachliche Vielfalt

Textbeispiele:

Ivan Goll: Appell an die Kunst

Aufgabe von Kunst und Künstler, Pathos in der Sprache, Abgrenzung zur Literatur der Jahrhundertwende;

Ernst Toller: An die Dichter

Aufgabe der Kunst, sprachliche Besonderheiten;

Jakob van Hoddis: Weltende

Diskrepanz zwischen Thema und Sprache,;

Georg Trakl: De profundis

Bedeutung der Landschaft, Mehrdeutigkeit des Textes (Waise, lyrisches Ich), Musikalität der Sprache, Bedeutung des Titels;

Gottfried Benn: Kleine Aster

das Hässliche als Thema, Umgang mit dem Tod, sprachliche und formale Gestaltung;

4. Franz Kafka als singuläre Erscheinung der Literatur

- Grundzüge der Biographie
- Kennzeichen des kafkaschen Werkes: Expressionismus, Hermetismus, Surrealismus, Subjektivismus

Textbeispiel:

Die Verwandlung

die Verwandlungen der einzelnen Familienmitglieder, Ambivalenz der Verwandlungen, Verwandlung als Chiffre, Kritik an der bürgerlichen Familie, Schuldthematik, Darstellung der modernen Welt, surreale und biographische Aspekte, Sprache, Aufbau, Erzählsituation;

5. Literatur der Zwischenkriegszeit und Exilliteratur

- Pluralismus und Protest als Merkmale
- Berlin als Metropole der Zwischenkriegszeit: städtebauliche Veränderung und Bevölkerungswachstum, Elend des Proletariats und Aufstiege der Neureichen, Nachleben;
- „Großstadt-Triptychon“ von Otto Dix: Glanz- und Schattenseiten der Goldenen 20er-Jahre
- Merkmale der Neuen Sachlichkeit, der NS-Literatur, des Dadaismus und des Surrealismus
- Das Jahr 1933 als Zäsur und Reaktion der Autoren: Exil,

Peter Huchl: Dezenber 1942

Montagetechnik, Bedeutung der Weihnachtsgeschichte, Assoziationen als Stilmittel

Peter Weiss: Die Ermittlung (Gesang 1, 5, 6, 9, 10, 11)

Merkmale des dokumentarischen Theaters, Gattungsbezeichnung, Aufbau, Verteidigungsstrategien der Angeklagten, persönliche und kollektive Schuld, Täter als Durchschnittsmenschen;

Siegfried Lenz: Die Flut ist pünktlich

Merkmale der Kurzgeschichte, Auslassungen als Stilmittel, Beziehungsdrama und Dreiecksgeschichte

7. Gegenwartsliteratur

Südtiroler Literatur

- Definition und Entstehung
- Besonderheiten
- N. C. Kasers Brixner Rede als Zäsur
- Biographie von N. C. Kaser

Kritische Betrachtung der Gegenwart

- Der Trend zur Dystopie
- Kritik an Israel und Antisemitismusvorwurf

Textbeispiele:

N.C. Kaser: stegerer markt / ausgabe 77

Kasers Kritik, sprachliche Besonderheiten, aktualität des Texts;

N.C. Kaser: ich krieg ein kind

Biographischer Hintergrund zu Entstehungszeit und Inhalt;

Sepp Mall: Wundränder

Historische Bezüge, Aufbau und Erzählerfiguren, Schauplätze, Bedeutung des Titels, Sprachlosigkeit als Thema,
(Diese Einheit ist für die zweite Maihälfte geplant!)

Juli Zeh: Corpus delicti

Formale und sprachliche Gestaltung, Figurenkonstellation, METHODE als Diktatur mit menschlichem Antlitz, Individualismus und Anpassungsdruck, Realität und Utopie im Roman, Aktualität;

Günter Grass: Was gesagt werden muss

Form des Prosagedichts, Veröffentlichungsproblematik, Kritik an Israel als Tabu, Reaktionen auf das Gedicht, biographischer Bezug;

Erich Fried: Höre Israel

Jüdische Kritik am Staat Israel, Reaktionen auf die Kritik, historischer Hintergrund, Merkmale der politischen Lyrik;

Anpassung, innere Emigration und verdecktes Schreiben

- Bertolt Brecht: biographische Hinweise, Kunstauffassung, Bedeutung des Marxismus für sein Werk;

Textbeispiele:

Horst Wessel: Die Fahne hoch

Bedeutung des Textes für die NS-Zeit, Darstellung der SA und der Zukunft Deutschlands, sprachliche und formale Gestaltung

Bertolt Brecht: Kälbermarsch

Parodie, Anspielungen auf das Horst-Wessel-Lied, Ironie und doppeldeutige Begriffe als Stilmerkmale;

Bertolt Brecht: Schlechte Zeit für Lyrik

Brechts Literaturlauffassung, Kassandraschicksal des Dichters, Exilsituation;

Bertolt Brecht: Fahrend in einem bequemen Wagen

Situation des lyrischen Ichs und Entstehungszeit des Textes, Gegenüberstellung von lyrischem Ich und zerkümmertem Menschen, Aktualität des Textes

Bertolt Brecht: Das Lied von der Moldau

parabolische Struktur, Entstehungszeit, Bezug zu Brechts Literaturlauffassung

Bertolt Brecht: Eisen

parabolische Struktur, biographischer Bezug;

Erich Kästner: Kennst du das Land, wo die Kanonen blühen

Kritik an der militärischen Gesinnung Deutschlands, Deutschlands Stärken, sprachliche und formale Gestaltung, prophetische Sicht des Autors;

6. Literatur nach 1945

- Politische, wirtschaftliche und kulturelle Situation
- Trümmerliteratur und Stunde Null
- Deutsch als „Sprache der Mörder“ , Adornos „Lyrikverbot“

Textbeispiele:

Günter Eich: Latrine

Entstehungssituation des Textes; typische Kennzeichen von Kahlschlag- und Trümmerliteratur, Diskrepanz zwischen Realität und ästhetischem Bild von der Welt, Bedeutung Hölderlins;

Paul Celan: Todesfuge

das schwierige Thema Holocaust, Bedeutung des Titels, Fugenform, Realismus im scheinbar hermetischen Text, Anspielungen und Assoziationen als Stilmittel;

8.2. Schreiben

Im Schreibunterricht wurden verschiedene Textformen eingeübt, teilweise wurde dabei auf Kenntnisse und Fertigkeiten zurückgegriffen, die sich die Schülerinnen und Schüler bereits im Laufe der vergangenen Schuljahre angeeignet haben.

Kenntnisse und Fertigkeiten	Inhalte
<p>in argumentativen Texten die Problemstellung gründlich von verschiedenen Seiten beleuchten, eigene Erfahrungen und persönliche Standpunkte einbringen und differenziert begründen;</p> <p>anspruchsvolle Sach- und literarische Texte in ihrer stilistischen, syntaktischen und semantischen Vielschichtigkeit beschreiben und beurteilen;</p>	<ul style="list-style-type: none">• Freie Erörterung• Textgebundene Erörterung• Literarische Textanalyse

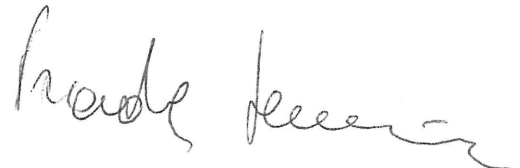
Bruneck, 04.05.2026

Die Fachlehrerin: Prader Severina

Unterschrift der Schüler:



Gitzl Daniela



Anno scolastico 2025 - 2026

Classe 5E wi

Materia: Italiano L2

Insegnante: Suzana Grzancic

1. Considerazioni generali

Ho iniziato a insegnare nella 5E, composta da 4 studentesse e 5 studenti nella quarta classe. Nel corso di questi due anni il clima di lavoro è stato molto sereno e cordiale, caratterizzato dal reciproco rispetto e da un atteggiamento interessato, anche se non particolarmente attivo. Alcune studentesse e studenti hanno frequentato con grande regolarità, altri hanno avuto una frequenza più incostante.

La competenza linguistica della classe, che nel corso di tutto il triennio ha avuto 3 ore settimanali in seconda lingua, oscilla da appena sufficiente a molto buona. Alcuni studenti sono in grado di esprimersi in modo fluido e appropriato, anche se tale competenza linguistica non è affiancata da un'altrettanto puntuale preparazione. Altri, pur possedendo delle lacune sul piano espressivo o avendo una competenza espressiva e grammaticale limitata, evidente soprattutto nella produzione scritta, nelle prestazioni orali danno prova di uno studio puntuale e attento.

Per quanto concerne le attività di accompagnamento e di approfondimento della seconda lingua l'anno scorso la classe ha avuto modo di vedere in italiano un film di argomento storico e di assistere allo spettacolo teatrale in lingua italiana *Ero un bullo*. Una studentessa ha partecipato la scorsa estate al progetto LISE 3 e ha conseguito la certificazione linguistica CILS, altre si sono iscritti all'esame di bilinguismo. Quest'anno la classe ha partecipato solo al progetto della mediateca *Libri sullo schermo*.

Per quanto riguarda lo svolgimento del programma c'è da dire che esso è stato influenzato sia dalle sole 3 ore settimanali sia dalla necessità di esercitare le abilità richieste dall'esame scritto e di affrontare diverse strutture grammaticali necessarie per affrontare le prove di scrittura.

Nell'affrontare i brani letterari, suddivisi in alcuni percorsi di tipo storico-culturale, tematico e di incontro con un'opera, ho privilegiato testi del Novecento con lettura integrale del romanzo "Per questo mi chiamo Giovanni" di Luigi Garlando.

Nel corso dell'anno scolastico, è stato dato spazio anche alle simulazioni dell'esame scritto.

2. Obiettivi didattici

Per quanto riguarda l'educazione linguistica il lavoro era incentrato soprattutto sulla produzione scritta e da qui gli obiettivi:

- saper comprendere globalmente e analiticamente un testo mettendone a fuoco i concetti fondamentali;
- saper manipolare un testo (raccontandolo da un altro punto di vista e/o trasformandolo in un'altra tipologia testuale-pagina di diario e/o lettera);
- saper raccontare (rispettando la concordanza dei tempi dell'indicativo);

Per quanto riguarda l'educazione letteraria ho cercato di fornire agli studenti alcuni strumenti necessari per comprendere e interpretare i testi della letteratura italiana, nella speranza di favorire così un "dialogo" testo-lettore, che potesse continuare in modo autonomo e possibilmente anche al di fuori del contesto scolastico. Da qui gli obiettivi:

- comprendere globalmente e analiticamente un testo letterario, individuandone i passi salienti e il Leitmotiv;

- riconoscere nel testo le problematiche affrontate dall'autore;
- saper riesporre in modo organico un testo letto e avere un quadro d'insieme degli argomenti trattati.

3. Forme e metodi didattici utilizzati

I testi hanno costituito spesso il punto di partenza dei percorsi e sono stati analizzati e interpretati in classe con modalità diverse - in plenum, in coppia, a piccoli gruppi o individualmente, con la seguente scansione:

- ascolto o lettura ad alta voce del testo, oppure lettura silenziosa individuale o in coppia;
- ricostruzione del contenuto e acquisizione del lessico nuovo;
- analisi del testo con attenzione all'ambientazione spazio — temporale, alla caratterizzazione dei personaggi, alle tematiche centrali, e, quando possibile, all'analisi delle tecniche narrative.

Nel caso di testi non letterari l'analisi testuale è stata incentrata su:

- ricerca e individuazione delle informazioni più importanti,
- riconoscimento del lessico specifico,
- riconoscimento della struttura del testo (soprattutto nei testi argomentativi).

Nell'affrontare la letteratura ho fatto ricorso anche alla lezione frontale alla quale seguiva comunque una fase di lavoro individuale o a coppie per consolidare quanto presentato dall'insegnante.

4. Sussidi didattici

Per l'educazione letteraria è stata utilizzata la dispensa di letteratura per le quinte classi elaborata dalla sottoscritta e da altri colleghi del gruppo di materia e messa a disposizione di tutto il gruppo di materia di italiano. Tale dispensa è stata affiancata da ulteriori materiali di approfondimento forniti dall'insegnante e generalmente integrati con materiali audio visivi e multimediali.

5. Competenze, verifiche e criteri di valutazione (scritte e orali)

Nel corso dell'anno sono state esercitate le seguenti abilità con le seguenti tipologie di attività:

1. Comprensione globale e analitica di un testo: questionari a scelta multipla, questionari a risposta aperta, esercizi sul lessico nuovo, riesposizione scritta e/o orale del contenuto, riutilizzo del lessico acquisito.
2. Capacità di sintesi di un testo: le domande-guida, l'individuazione delle informazioni centrali, la riesposizione scritta e/o orale del contenuto.
3. Produzione scritta guidata: attività di manipolazione testuale e/o riscrittura su modello dato, trasformazione del punto di vista, trasformazione in un'altra tipologia testuale (da testo narrativo a diario, mail ecc.)
4. Produzione scritta libera: stesura di testi argomentativi

Le verifiche consistevano in: interrogazioni e verifiche a risposta aperta oppure a scelta multipla nell'ambito orale, prove di lettura e/o ascolto e scrittura.

Le prove scritte sono state valutate secondo i seguenti criteri, riconducibili ai criteri di valutazione del gruppo di materia e presentati alla classe all'inizio dell'anno scolastico:

- comprensione testuale (correttezza, completezza e ricchezza delle informazioni);
- precisione e autonomia linguistica e lessicale;
- correttezza formale.

Nelle verifiche orali la valutazione contemplava gli stessi indicatori e non considerava solo i contenuti, bensì anche l'appropriatezza linguistica, la chiarezza e la scioltezza espositiva.

6. I contenuti svolti

Come ho già accennato nel paragrafo 1, il programma di educazione letteraria è stato suddiviso in alcuni percorsi, all'interno dei quali ho cercato di favorire un rapporto diretto studente-testo promuovendo la lettura e l'analisi autonoma dei testi. Ho cercato inoltre di proporre attività di analisi testuale diversificate in modo da esercitare all'interno dei percorsi le quattro abilità.

Di seguito vengono indicati i contenuti specifici svolti. A volte, quando un testo è stato affrontato come esempio o argomento di più percorsi viene indicato solo nel primo.

Educazione letteraria

1. Incontro con un testo italiano contemporaneo: Per questo mi chiamo Giovanni

(30 ore circa da settembre a gennaio – lettura e analisi dapprima più frequente, poi una volta alla settimana)

L'obiettivo del percorso era quello di far conoscere alle studentesse e agli studenti alcuni aspetti della società italiana del XX secolo e di fargli idealmente incontrare Giovanni Falcone e Paolo Borsellino. Permetteva inoltre di creare un raccordo con uno dei percorsi successivi e cioè l'importanza di ricordare.

Salvo pochissime eccezioni, sia la lettura, sia il lavoro d'analisi del testo sono stati svolti in classe. Quest'ultimo è stato incentrato su:

- comprensione globale e analitica degli avvenimenti con riesposizione del contenuto;
- analisi dei personaggi;
- le tematiche centrali.

2. Percorso storico culturale: Il panorama del primo Novecento

(20 ore circa – novembre/dicembre/gennaio/febbraio).

A. Contesto storico – culturale: cenni sul Risorgimento e sull'unità d'Italia, la Prima guerra mondiale, l'età del fascismo e le leggi razziali, cenni sull'olocausto.

Cenni sulla Seconda guerra mondiale in riferimento alla caduta del fascismo, alla Resistenza e al romanzo di Mario Rigoni Stern.

B. Testi storici - espositivi:

- **La situazione in Italia** - attività di comprensione orale e completamento (dispensa)
- **La Prima guerra mondiale** - testo espositivo + testo cloze (dispensa)
- **Il fascismo** – esercizi di completamento e riordino dei fatti (dispensa)
- **L'omicidio Matteotti** – video con scheda di lavoro
- **La Costituzione**: 3 video didattici

C. Testi letterari:

- G. Ungaretti, *Veglia, Fratelli, San Martino del Carso, Soldati*

D. Educazione civica: parallelamente a questo percorso è stato svolto il modulo 1 dell'educazione civica intitolato *Democrazia e dittatura*. Partendo dalla figura di Giacomo Matteotti e dal suo ruolo nella dittatura, il modulo si è incentrato successivamente sul concetto di libertà di informazione e sulla Costituzione. Gli studenti e le studentesse hanno visto un dibattito Pro-contro la libertà di informazione: hanno dovuto riassumere le 2 posizioni ed esprimere la propria opinione al riguardo.

3. Percorso tema: L'autobiografia e l'importanza della memoria

(15 ore circa – marzo/aprile)

Il tema, già anticipato sia dal romanzo sia dall'elemento autobiografico delle poesie di Giuseppe Ungaretti, è stato ripreso attraverso la presentazione del romanzo *Se questo è un uomo* e la lettura di un episodio tratto dal romanzo *Il sergente nella neve*.

A. Testi letterari:

- **P. Levi: da *Se questo è un uomo*:** presentazione del romanzo; lettura e analisi della poesia iniziale;
- **M. Rigoni Stern: da *Il sergente nella neve*:** *L'incontro nell'isba*

4. Percorso storico culturale: Il panorama del secondo Novecento

(20 ore circa - aprile/maggio/giugno)

L'obiettivo del percorso era quello di offrire una panoramica della società e cultura italiana a partire dalla fine della Seconda guerra mondiale. Per permettere un coinvolgimento maggiore e più partecipato ho privilegiato la visione di film al testo scritto, in quanto l'impatto visivo risulta più immediato e coinvolgente e ha consentito agli studenti e alle studentesse di comprendere ancora meglio il quadro storico-sociale del secondo dopoguerra, affrontando anche il tema della condizione femminile nell'immediato dopoguerra.

A. Contesto storico – culturale: cenni sul secondo Dopoguerra e sulla nascita della Costituzione, cenni sulla figura di Alcide De Gasperi, e sul Neorealismo letterario e cinematografico per quanto concerne l'aspetto culturale. Cenni sugli anni del boom economico, sul '68 e sugli anni di piombo.

B. Testi espositivi:

- **Alcide De Gasperi** - attività di comprensione orale con esercizio di completamento e vero/falso
- **Il panorama storico del secondo Novecento** – attività di comprensione orale con questionario V/F e a risposta libera (dispensa)
- **Il panorama storico sociale del secondo Novecento** - testo espositivo (dispensa)
- **Il panorama culturale del secondo Novecento** - testo espositivo (dispensa)

- **Il cinema neorealista** - testo espositivo (dispensa) – per la verifica della comprensione degli ultimi 3 testi sono stati utilizzati questionari creati con Google Moduli.

C. Testi letterari e film:

- **Il treno dei bambini** – film con scheda di lavoro allegata. La visione è avvenuta nell’ambito del progetto *Libri sullo schermo* della mediateca proposto a tutte le quinte classi, con l’obiettivo di far conoscere agli studenti e alle studentesse alcuni aspetti dell’Italia del secondo dopoguerra. Gli studenti dovrebbero conoscere lo sfondo storico ed essere in grado di riesporre la trama del film e di esprimere un’opinione sulle tematiche trattate.
- **Italo Calvino: L'avventura di due sposi** - riesposizione del contenuto, analisi dei protagonisti e dell'ambiente, i nuovi ruoli all’interno della famiglia, il ruolo della donna.

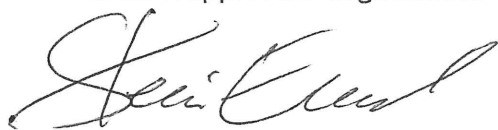
D. **Educazione civica:** parallelamente a questo percorso è stato svolto il modulo 2 dell’educazione civica intitolato *Il secondo dopoguerra*, incentrato sul contesto storico culturale del dopoguerra con cenni sul Neorealismo per quanto concerne l’aspetto culturale e boom economico per l’aspetto economico - sociale. I testi forniti nell’ambito dell’educazione civica sono elencati al punto B.

5. **Educazione linguistica** - (tutto l’anno scolastico)

Nel corso di tutto l’anno sono state proposte simulazioni della prova d’esame: nel primo quadrimestre ci siamo concentrati sul testo argomentativo. Parallelamente sono state ripetute quelle strutture grammaticali di cui gli studenti e le studentesse avevano maggiormente bisogno per la prova di scrittura: l'uso dei tempi passati dell'indicativo; l'uso e la concordanza dei tempi dell'indicativo; l'uso e la concordanza dei tempi del congiuntivo; la forma impersonale; il periodo ipotetico.

Brunico, 30 aprile 2026

Letto e approvato dagli alunni:



Santifaller Andrea

L'insegnante

Dott.ssa Suzana Grzancic



Klassenbericht - Klasse: 5 E
Informatik 5 Std. / Woche
Schuljahr 2025/26
Fachlehrer: Jürgen Laner Leiter

Allgemeine Bemerkungen

Das Arbeitsverhalten der Schüler in der Klasse war zufriedenstellend. Bei den Schülerinnen war die Mitarbeit über das gesamte Jahr sehr gut. Die Inhalte wurden meistens praxisorientiert umgesetzt, wobei die SchülerInnen in der Regel Software-Projekte bearbeiteten und manchmal auch vorgestellt haben. Das Programm konnte im Wesentlichen durchgeführt werden, wobei zusätzlich mit neuen KI-Tools gearbeitet wurde, um diesem neuen Aspekt in der Informatik auch gerecht zu werden.

Die Leistungen der SchülerInnen waren sehr unterschiedlich. Einige zeigten sich sehr interessiert und konnten somit auch sehr gute Leistungen erzielen. Andere hingegen taten sich mit dem Lernstoff schwer und konnten deshalb nur knapp positive bzw. genügende Leistungen erzielen. Das Interesse und die Begeisterung für das Fach Informatik war in diesen Fällen leider auch nicht wirklich gegeben.

Lernziele

Am Ende der dreijährigen Ausbildung zum Informatiker an der Wirtschaftsfachoberschule sollen die SchülerInnen in der Lage sein, mit den erworbenen Kenntnissen an Software-Projekten in der Arbeitswelt mit zu arbeiten. Des Weiteren sollten sie wissen, wie sie sich fehlende Kenntnisse selbst aneignen können. Die SchülerInnen organisieren selbständig ihre Arbeitszeit und die Arbeitsschritte, die sie auch zu präsentieren wissen.

Die SchülerInnen sollen:

- *Die grundlegenden Begriffe und Inhalte des Fachgebietes kennen.*
- *In der Lage sein, selbständig neue Gebiete der Informatik zu erlernen.*
- *Wissen, wie man sich Informationen beschafft.*
- *Problemstellungen analysieren können, um darauf folgerichtig zu reagieren.*
- *Arbeitsschritte organisieren und verwalten können.*
- *Selbständig und in Gruppen an Aufgaben und kleineren Projekten arbeiten.*
- *Verschiedene Programmiersprachen kennen und Konzepte verstehen.*
- *Verschiedene Frameworks nutzen können und sich in neuen schnell zurechtfinden.*
- *Die wesentlichen Eigenschaften der Hardware kennen.*
- *Eigene Arbeiten präsentieren und ggf. verteidigen können.*

Im Detail wurden folgende Kompetenzen in den Vordergrund der Ausbildung gerückt:

- *Selbstständiger Umgang mit einem Problem*
Die SchülerInnen mussten konstruktiv und interessiert an Probleme herantreten. Sie sollten nicht nur das Problem zu lösen wissen, sondern auch weiterdenken und Varianten bzw. Weiterentwicklungen an der gefundenen Lösung suchen.
- *Selbständiges und methodisches Suchen nach Problemlösungen*
Die SchülerInnen sollten fähig sein, selbständig nach Lösungen ihrer Probleme zu suchen. Sie mussten das Gefühl der Machtlosigkeit ablegen, das sie bei der Annäherung an einer Herausforderung verspürten. Sie sollten Methoden anwenden, die es ihnen ermöglichten, das Problem Schritt für Schritt zu lösen. Sie sollten wissen, wie und wo sie Informationen zur Lösung finden konnten.
- *Selbständige Präsentation der Problemlösung*
Die SchülerInnen sollten selbständig und selbstbewusst ihre Lösung gegenüber anderen zu erläutern und zu verteidigen wissen. Dabei sollten sie aber immer offen sein und erkennen, dass auch von außen konstruktive Vorschläge an ihnen herangebracht werden konnten.
- *Erkennen eigener Interessen und Fähigkeiten*
Die SchülerInnen sollten erkennen, welche Teilbereiche der Informatik ihnen Freude bereiten und in welchen sie ihre Fähigkeiten am besten einsetzen konnten.
- *Teamgeist*
Die SchülerInnen sollten erkennen, dass größere Aufgabenstellungen besser in Gruppen gelöst werden sollten und welchen Beitrag sie dazu leisten konnten.

Unterrichtsformen

Die SchülerInnen sollten erkennen, welcher Lerntyp sie sind. Deshalb wurde versucht, unterschiedliche Unterrichtsformen anzuwenden, um verschiedene Stoffinhalte zu präsentieren.

Der allergrößte Teil der Lerninhalte wurde mit Hilfe eines in Teilen auf Google Classroom geposteten Grundlagen Skriptums zu jedem Thema in praktischen Beispielen erarbeitet. Dabei wurden einführende Beispiele gemeinsam besprochen und durch Folien und Kurzsreferate ergänzende theoretische Grundlagen vermittelt. Weiterführende Beispiele erledigten die SchülerInnen als Arbeitsaufträge allein oder in Kleingruppen. Bei Bedarf mussten diese Arbeitsaufträge auch zu Hause vervollständigt werden.

Es wurden kleinere Projekte durchgeführt, wo teilweise bestehende Lerninhalte eingesetzt wurden, aber auch neue Inhalte selbständig erarbeitet werden mussten. Am Ende des ersten Semesters wurde eine umfangreiche Projektarbeit über einen längeren Zeitraum durchgeführt und mit 100 % bewertet. Ebenso wurden die kleineren Aufgabenstellungen über das Semester hinweg in einer Mitarbeitsnote zu 100 % bewertet. Im zweiten Semester wurden kleinere Projektarbeiten durchgeführt, wobei jede einzeln bearbeitet und bewertet wurde und zusammengefasst eine 100 % Note ergaben.

Es wurden über beide Semester drei Schularbeiten praktisch durchgeführt. Die mündlichen Prüfungen im 2. Semester wurden wie eine zweite Schularbeit bewertet.

INHALTE 5E WI, 2024/25

PROGRAMMIERUNG IN JAVA

Zeitraum: Oktober – März

Unterrichtsform: Grundlagen Skriptum, Lehrervortrag, kurze Aufgabenstellungen selbständig und in kleinen Gruppen im Unterricht und ggf. zu Hause beenden

Lernziel: Software installieren können, Java als Programmiersprache kennenlernen, Die Konzepte der Objektorientierung kennen lernen und in Java anwenden können

Einsatz von der Entwicklungsumgebung NetBeans

- *Download und Installation der IDE*
- *Aufbau und Erweiterung durch Plugins*
- *Vorteile einer IDE in der SW-Entwicklung*
- *Importieren und Ausführen von Programmen in der Entwicklungsumgebung*
- *Dokumentation von Programmen*

Konzepte der Objektorientierten Programmierung (OOP)

- *Wiederholung der Grundbegriffe Klasse, Objekt, Eigenschaft, getter- und setter-Methoden*
- *Erweiterungen: Vererbung, Kapselung, Overloading, Java Swing*
- *Vorteile der OOP bei der Programmierung*

Grafikprogrammierung in SWING

Zeitraum: Oktober - März

Unterrichtsform: Grundlagen Skriptum, Lehrervortrag, kurze Aufgabenstellungen im Unterricht von der Lehrperson vorgezeigt, eine umfangreiche Projektarbeit in Gruppen

Lernziel: GUI kreativ programmieren können, Swing Komponenten anwenden können, Ereignisorientierte Programmierung praxisorientiert umsetzen

- *Erweiterung der Kenntnisse in SWING*
- *Komponenten von GUI-Oberflächen: Container, Button, Label, Textfelder, Check-Gruppen, Drop-Down, Radio-Buttons*
- *Ereignisorientierte Programmierung*
- *Anordnung der Komponenten durch Layout- Manager (Border, Grid, Flow, Null-Layout).*
- *Kennenlernen eines GUI-Builders zum Erstellen von grafischen Oberflächen*

Datenbanken und Java

Zeitraum: Oktober - März

Unterrichtsform: Grundlagen Skriptum, Lehrervortrag, kurze praxisorientierte Aufgabenstellung im Unterricht von der Lehrperson vorgezeigt

Lernziel: wissen wie man in Java Datenbanken einbindet und Daten ausliest, speichert und löscht, SQL in Java einbetten.

- Download und Installation des JDBC-Drivers
- Einsatz der Abfragesprache SQL
- Datenbankzugriffe in Java: Klassen Connection, Statement, Methoden executeQuery() bzw. executeUpdate().
- Datenabfragen mit SELECT
- Datenmanipulationen: INSERT, UPDATE, DELETE

Relationale Datenbanken

Zeitraum: September – März

Unterrichtsform: Grundlagen Skriptum, Lehrervortrag, kurze Aufgabenstellungen im Unterricht, SchülerInnen selbständig drei kleinere Projektarbeiten durchgeführt

Lernziel: wissen wie man Datenbanken normalisiert und entwirft, ER-Modelle erstellen, Daten digital abbilden, SQL mit Hilfe von phpMyAdmin und MySQL anwenden

- Definitionen: Datenbank, DBMS, Redundanz, Datenintegrität, Sicherheit, Primär- und Fremdschlüssel
- Datenbanken modellieren mit dem ER-Modell
- Normalisierung: 1., 2. und 3. Normalform
- Abfragesprache SQL: Abfragen
- Transaktionen, Commit und Rollback
- Verwendung der Tools phpMyAdmin oder den MySQL-Query-Browser

Web 2.0

Zeitraum: April

Unterrichtsform: Grundlagen Skriptum, Lehrervortrag

Lernziel: Wissen über KI-Technologien vertiefen

- Webseiten erweitern mit KI-Technologie oder Website Buildern
- Einsatz von verschiedenen KI-Tools

Einführung in ERP-Systeme

Zeitraum: Juni

Unterrichtsform: Grundlagen Skriptum, Lehrervortrag

Lernziel: ERP-Systeme verstehen

- Definition
 - Beispiele
 - Verwendung im Betrieb

Fragenkatalog Maturaprogramm

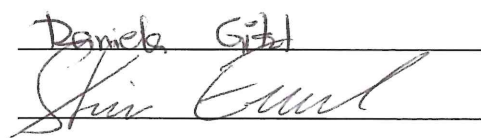
Zeitraum: Mai - Juni

Unterrichtsform: Grundlagen Skriptum, Fragenkatalog

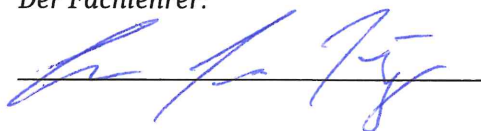
Lernziel: Informatik-Kenntnisse mündlich erklären können

- Fragenkatalog der Themen der letzten 3 Jahre als Vorbereitung zur mündlichen Matura
- Abfrage der Inhalte über mündliche Prüfungen

Unterschrift Schülervertreter:



Der Fachlehrer:



Maturaprogramm aus Betriebswirtschaftslehre

Klasse 5 E WI

Schuljahr 2025/2026

1. Klassenprofil und Klassenentwicklung

Die Klasse 5E WI besteht aus 9 Schülerinnen und Schülern und wurde von mir in diesem Schuljahr das erste Mal im Fach BWL unterrichtet. Im Laufe des Jahres haben wir uns recht gut kennen gelernt und ein gutes Arbeitsklima aufgebaut. Die Klasse zeigte Zusammenhalt und der Umgangston war stets höflich und freundlich. Es herrschte ein kooperatives, hilfsbereites Verhalten gegenüber Mitschülerinnen und Lehrpersonen.

2. Leistungsniveau

In der Klasse gibt es außerordentlich begabte Schülerinnen, die sich sehr gute Kompetenzen im Fach Betriebswirtschaftslehre angeeignet haben und stets verlässlich und mit Einsatz und Freude arbeiten. Einige wenige Schülerinnen haben noch etwas Schwierigkeiten im Fach und konnten nicht bei allen Themenschwerpunkten gute Ergebnisse erzielen. Alle Schülerinnen haben aber im Laufe des Schuljahres Fortschritte gemacht und gelernt, Zusammenhänge zu erkennen und ihr logisches Denkvermögen geschult.

3. Unterrichtsmethoden

Der Unterricht ist handlungsorientiert abgelaufen. Theoretische Inhalte wurden anhand von vielen praktischen Beispielen erarbeitet. Diese wurden zum Teil gemeinsam durchgeführt und zum Teil von den Schülerinnen selbständig erarbeitet. Unterlagen wurden digital zur Verfügung gestellt und wo möglich mit Lernvideos ergänzt. Großer Wert wurde im Unterricht auch auf den Praxisbezug gelegt. Die Schülerinnen sollen in der Lage sein, Zusammenhänge zu erkennen und ihr Wissen in verschiedenen Lebenssituationen einzusetzen.

4. Vorbereitung auf die Abschlussprüfung

Am 15. Mai erfolgte die Probearbeit der zweiten schriftlichen Prüfung. Die SchülerInnen konnten sich dadurch mit den Themenstellungen vertraut machen und die Zeiteinteilung üben. Bei der gemeinsamen Verbesserung des Themas konnten Lösungsansätze und Fragen zum Aufbau der Arbeit besprochen werden. Das Jahresprogramm konnte bis Mitte April abgewickelt werden. Anschließend wurden Schwerpunkte wiederholt und Beispiele zur Bilanzerstellung gerechnet.

5. Erreichte Lernziele und Kompetenzen

Neben der Fachkompetenz, welche in den verschiedenen Themenbereichen des Fachcurriculums erreicht wurde, sollten die Schülerinnen aber auch ihre Sozialkompetenzen erweitern. Die im Laufe der vergangenen Jahre geschulte

Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit ermöglicht es den Schülerinnen sich in einem Team zurecht zu finden und sich konstruktiv einzubringen. Großer Wert wurde auch auf die Förderung der Selbstkompetenz gelegt. Selbständigkeit, kritisches und vernetztes Denken, Eigenverantwortung, Konfliktbewältigung und Selbstakzeptanz, sollen die Schülerinnen zu einer offenen und positiven Lebenseinstellung ermutigen. Sie erkennen, dass mit Einsatz und Disziplin auch schwere Herausforderungen gemeistert und große Hindernisse überwunden werden können. Damit sollten die Schülerinnen über eine gute Basis verfügen, um im Berufsleben oder beim Studium der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften erfolgreich zu sein.

6. Didaktische Hilfsmittel

Im Unterricht wurden vor allem die Skripten von Martin Winkler verwendet, welche den Schülerinnen digital auf Google Classroom zur Verfügung gestellt wurden. Einige Inhalte wurden mit eigenen Lernmaterialien vertieft.

Durch praktische Beispiele und Übungen konnten die Inhalte erarbeitet und gefestigt werden. Die Bilanzerstellung mit eigenen Daten wurde geübt und es wurden auch die Maturathemen der vergangenen Jahre gemeinsam besprochen und gelöst.

7. Bewertungskriterien und Lernzielkontrollen

Die Bewertungskriterien im Fach BWL sind den Schülern bekannt. Die Notenskala geht von 4 bis 10. Bei allen Schularbeiten lag die Punkteskala den Angaben bei, um die Bewertung transparent zu machen.

Im Laufe des Schuljahres wurden in erster Linie schriftliche Leistungskontrollen durchgeführt. Bewertet wurde auf Wunsch der Schülerinnen ein mündliches Prüfungsgespräch und mehrere Multiple Choice Tests, um theoretische Inhalte zu überprüfen. Die Maturaprobe wurde mit allen Schülerinnen einzeln besprochen, um sie dadurch auf das Maturacolloquium vorzubereiten.

Neben der erzielten Fachkompetenz, fließen auch persönlicher Lernfortschritt und gezeigter Einsatz in die Gesamtbewertung ein.

Jahresprogramm

1. Betriebe unterschiedlicher Branchen anhand geeigneter Kennzahlen und der Kapitalflussrechnung analysieren und die wirtschaftliche Lage interpretieren

1.1 Bestimmungen laut Zivilgesetzbuch Art. 2423-2435 (ZGB)

- 1.1.1 Aufbau und Posten der Vermögensübersicht (Bilanz)
- 1.1.2 Aufbau und Posten der Erfolgsrechnung (G&V)
- 1.1.3 Weitere wichtige Bestimmungen (Anhang, Bewertung, ...)

1.2 Jahresabschluss & Bilanzanalyse (Skriptum „Jahresabschluss & Bilanzanalyse“)

- 1.2.1 Der Jahresabschluss
 - 1.2.1.1 Begriffserklärung
 - 1.2.1.2 Arten von Jahresabschlüssen
 - 1.2.1.3 Der ordentliche Jahresabschluss

- 1.2.1.4 Die Vermögensaufstellung laut Zivilgesetzbuch
- 1.2.1.5 Die Erfolgsrechnung laut Zivilgesetzbuch
- 1.2.1.6 Der Jahresabschluss in verkürzter Form (Überblick)
- 1.2.1.7 Der Jahresabschluss für Kleinunternehmen (Überblick)
- 1.2.1.8 Der außerordentliche Jahresabschluss (Überblick)
- 1.2.1.9 Der Jahresabschluss nach IAS/IFRS (Überblick)
- 1.2.1.10 Die Revision (Kontrolle) des Jahresabschlusses
- 1.2.2 Die Aufbereitung des Jahresabschlusses
 - 1.2.2.1 Die Aufbereitung der Vermögensaufstellung
 - 1.2.2.2 Die Aufbereitung der Erfolgsrechnung
- 1.2.3 Jahresabschlussanalyse
 - 1.2.3.1 Aufgaben der Jahresabschlussanalyse
 - 1.2.3.2 Interessenten der Jahresabschlussanalyse
 - 1.2.3.3 Methoden der Jahresabschlussanalyse
 - 1.2.3.4 Die Jahresabschlussanalyse anhand von Kennzahlen
 - 1.2.3.5 Cash Flow & Kapitalflussrechnung
- 1.3 Bilanz erstellen leicht gemacht anhand von verschiedenen Übungen und Maturathemen aus den Vorjahren
 - 1.3.1 Allgemeine Hinweise
 - 1.3.2 Prozentbilanz
 - 1.3.3 Vereinfachter Jahresabschluss
 - 1.3.4 Erstellung einer Bilanz und einer Erfolgsrechnung mit einem Geschäftsjahr
 - 1.3.5 Beispiel zur Erstellung einer Bilanz und einer Erfolgsrechnung mit zwei Geschäftsjahren
 - 1.3.6 Buchungssätze und deren Einfluss auf den Jahresabschluss

2. Einkommens- und Wertschöpfungssteuer eines Unternehmens berechnen (Skriptum „Steuerliche Bestimmungen für Unternehmen“)

- 2.1 Grundlagen der Besteuerung
- 2.2 Die Einkommenssteuer der natürlichen Personen IRPEF
- 2.3 Die Mehr-Weniger-Rechnung
- 2.4 Die Einkommenssteuer der juristischen Personen IRES
- 2.5 Die regionale Wertschöpfungssteuer IRAP (Überblick)
- 2.6 Das Pauschalssystem (Überblick)
- 2.7 Zuverlässigkeitsindikatoren (Überblick)
- 2.8 Steuertermine, -berechnung und -verbuchung
- 2.9 Die Einkommenssteuererklärung

3. Geeignete Finanzierungsformen für den jeweiligen Finanzierungsbedarf vorschlagen (Skriptum „Bankmanagement“)

- 3.1 Das Finanzsystem und die Banken (Überblick)
- 3.2 Die Organisation und Führung von Banken (Überblick)
- 3.3 Allgemeine Informationen zu den Bankgeschäften (Überblick)
- 3.4 Das Passivgeschäft (Geldanlage) (Überblick)
- 3.5 Das Aktivgeschäft (Kreditgeschäft)
 - 3.5.1 Kapitalbedarf, Kreditprüfung, Konditionen, Laufzeit
 - 3.5.2 Der Kontokorrentkredit
 - 3.5.3 Der Diskontkredit
 - 3.5.4 Die Bevorschussungen
 - 3.5.5 Factoring
 - 3.5.6 Darlehen
 - 3.5.7 Das Südtiroler Bauspardarlehen
 - 3.5.8 Das Finanzierungsleasing
 - 3.5.9 Venture Capital und andere Finanzierungsformen
 - 3.5.10 Die Bankgarantie
- 3.6 Der Jahresabschluss von Banken (Überblick)

4. Instrumente zur strategischen und operativen Unternehmensführung einsetzen

- 4.1 Das Unternehmen (Skriptum „Das Unternehmen“)
 - 4.1.1 Wirtschaftssystem, Industrieunternehmen, Rechts- und Wirtschaftssubjekt
 - 4.1.2 Standortfrage
 - 4.1.3 Wettbewerbsvorteile
 - 4.1.4 Tätigkeiten und Prozesse in Industrieunternehmen
 - 4.1.5 Organisation und verschiedene Organisationsmodelle
 - 4.1.6 Informationssystem
- 4.2 Strategische Unternehmensführung (Skriptum „Strategische Unternehmensführung“)
 - 4.2.1 Einführung und geschichtliche Entwicklung
 - 4.2.2 Die Unternehmensphilosophie
 - 4.2.3 Vision, Leitbild und Corporate Identity
 - 4.2.4 Die Positionierung
 - 4.2.5 Die Strategische Planung
 - 4.2.6 Verschiedene Grundstrategien
 - 4.2.6.1 Die Kostenführerschaft
 - 4.2.6.2 Die Differenzierung
 - 4.2.6.3 Die Nischenpolitik
 - 4.2.7 Neuere Managementkonzepte und Unternehmensstrategien
 - 4.2.8 Methoden und Werkzeuge der (strategischen) Planung

- 4.2.8.1 Marktanteils-/Marktwachstumsmatrix
 - 4.2.8.2 Stärken-Schwächen-Analyse
 - 4.2.8.3 SWOT-Analyse
 - 4.2.8.4 Produktlebenszyklus
 - 4.2.8.5 Werteketteanalyse
 - 4.2.8.6 Szenariotechnik
 - 4.2.9 Strategische Kontrolle und operative Umsetzung der Strategien
- 4.3 Kostenrechnung (Skriptum „Kostenrechnung“)
- 4.3.1 Die Kostenrechnung als Teil des Managementinformationssystems
 - 4.3.2 Die Kostenarten (direkte/indirekte; Einzel-/Gemeinkosten; reale/kalkulatorische; fixe/variable; neutrale Aufwände)
 - 4.3.3 Break-even-Point (Gewinnschwellenanalyse)
 - 4.3.4 Das Messobjekt/Der Kostenträger
 - 4.3.5 Direct Costing (Deckungsbeitragsrechnung)
 - 4.3.6 Full Costing (Vollkostenrechnung)
 - 4.3.7 Neuere Arten der Kostenrechnung (ABC-Costing, Target Costing)
 - 4.3.8 Die Kostenrechnung als Entscheidungsgrundlage
 - 4.3.8.1 Annahme/Ablehnung eines Auftrages
 - 4.3.8.2 Make or buy
 - 4.3.8.3 Optimaler Produktmix bei begrenzter Kapazität
 - 4.3.8.4 Bestimmung/Abänderung des Verkaufspreises
 - 4.3.8.5 Bewertung der Lagerbestände
 - 4.3.9 Produktionsprozess mit mehreren Produkten
 - 4.3.10 Effektivität und Effizienz
 - 4.3.11 Die Formvorschriften der Kostenrechnung
 - 4.3.12 Cost Management – Die Kostenrechnung als Führungsinstrument
- 4.4 Planung & Kontrolle (Skriptum „Planung & Kontrolle“)
- 4.4.1 Einführung – Gesamtüberblick
 - 4.4.2 Mittelfristige Planung & Business Plan
 - 4.4.3 Die Budgetierung
 - 4.4.3.1 Die Budgeterstellung
 - 4.4.3.2 Erfolgsbudget
 - 4.4.3.3 Investitionsbudget
 - 4.4.3.4 Finanzbudget
 - 4.4.3.5 Vermögensbudget
 - 4.4.4 Teilbudgets
 - 4.4.4.1 Verkaufsbudget
 - 4.4.4.2 Produktionsbudget
 - 4.4.4.3 Budget der Rohstoffe
 - 4.4.4.4 Beschaffungs-/Einkaufsbudget
 - 4.4.4.5 Budget der direkten Arbeitsleistung
 - 4.4.4.6 Budget der Bestände
 - 4.4.5 Die Kontrolle

4.4.6 Budgetkontrolle und strategische Kontrolle

4.4.7 Die Abweichungsanalyse

4.4.7.1 Kostenabweichung

4.4.7.2 Ertragsabweichung

4.4.8 Das Berichtswesen

4.5 Doppelte Buchhaltung (Skriptum „Vorabschlussbuchungen“)

4.5.1. Wiederholung wichtiger Buchungssätze

4.5.2. Vorabschlussbuchungen

Bruneck, am 23. April 2026

Die Fachlehrerin:



Die Schülerinnen der 5E WI:



Carla Daniela

MATURA- PROBEN

Maturaprobe aus Deutsch

5A – 5B – 5C – 5D – 5E

13. 05. 2026

TEXTSORTE A – ANALYSE UND INTERPRETATION EINES LITERARISCHEN TEXTES

AUFGABENSTELLUNG A1

N. C. Kaser, lied der einfallslosigkeit (1975)

geliebtes land
aus kuhglocken gebaut &
gasthausrauferei

5 kind des wetters
mutter der trauben

schnaufen der winde
alpenglut
an den gruenen fluessen
& zu fuessen

10 ein erschlagener wurm
traute gassen
buergersinn stolzer bauernmut
dem welschen feind & schlechter
als der

15 kind des wetters
mutter der trauben

innige doerfer
blauer schurz & stiere
autonom

20 heiden im rock der schuetzen
feuerwehr musik

hackbretter zithern
jodeln kann keiner

dem herzen gottes verschworen

25 & ueber allem schwebt der hengeier¹

040575

Norbert Conrad KASER, Eingeklemmt, Innsbruck 1979, S. 37.

¹ „hengeier“ ist eine volkstümliche Bezeichnung für den Habicht; hier: sarkastisch für den Tiroler Adler

1. Textverständnis und Analyse

Sie können die Aufgaben Punkt für Punkt oder auch im Rahmen eines durchgehenden Fließtextes bearbeiten.

1. Fassen Sie in eigenen Worten kurz den Inhalt dieses Gedichts zusammen.
2. Erarbeiten Sie einen Überblick über die wichtigsten sprachlichen und formalen Merkmale des Gedichts.
3. Das Gedicht trägt den Titel „lied der einfallslosigkeit“. Worauf bezieht sich dieser Titel Ihrer Meinung nach? Wie wirkt sich dieser Titel auf Ihren persönlichen Zugang zum Gedicht aus?

2. Interpretation

Wo erkennen Sie in diesem Gedicht – das genau 50 Jahre alt ist – das Südtirol, das Ihnen vertraut ist, wieder und wo nicht? Ziehen Sie Parallelen zwischen den im Gedicht angesprochenen Themen und aktuellen gesellschaftlichen oder politischen Entwicklungen in Südtirol.

AUFGABENSTELLUNG A2

Kurt LANTHALER: Grobes Foul. Ein Tschonnie-Tschenett-Roman, Innsbruck 1993

- 5 Dreißig Kilometer hatte ich noch vor mir. Richtung Norden. Um da anzukommen, wo ich gar nicht hin wollte. Im 300-Liter-Tank meiner Zugmaschine konnte sich maximal noch ein halbes Schnapsglas Diesel heruntreiben. Zu wenig, um anzukommen, und zu wenig, um umzukehren. Wenn ich weiterfuhr, verreckte mir der Karren. Mitten auf der Autobahn. Mitten in einem verreckt engen Tal. Mitten in der Nacht. Ich nahm einen Schluck.
- 10 Oder ich stellte die Mühle einfach auf dem Pannestreifen ab. Mitten in einem verreckt engen Tal. Mitten in der Nacht. Ich fuhr weiter. Und dann war es soweit. Ich stieg voll in die Bremse. Mitten in der Spur stand einer und fuchtelte mit den Armen. Es dauerte, bis die Zugmaschine zum Stehen kam. Die Schnapsflasche hatte sich selbständig gemacht. Ihr Inhalt war mir über die Hose gelaufen. Ich war auf und auf nass. Und der Verrückte war verschwunden.
- 15 „Saubere“, sagte ich. Sehr viel schlimmer konnte es eigentlich nicht mehr kommen. Nichts im Sack, was wie Geld aussah. Nichts in der Flasche. Ein dicker Kopf. Und ein leerer Tank. Ein Uhr morgens. Pannestreifen Autobahn. Ich sprang von der Zugmaschine. Und schlug mit dem Knie auf. Schmerzen. Genau das, was ich brauchte. Ich ließ
- 20 mich zurückfallen. So liegen bleiben. Bis ans Ende der Zeiten. Bis immer. Bis dann. Ich wollte nicht mehr. Wollte nicht mehr auf den Bock. Nicht mehr über die Autobahnen fahren. Nicht mehr die Hänger quer durch die Lande ziehen. Nicht mehr brauchbar sein. Nicht mehr nichts mehr. Gebt mir eine Kugel, und ich geb sie mir. Das hier war der richtige Ort dazu. Der Arsch der Welt. Ein Stück Autobahn, verkommen und verdreckt, das über
- 25 eine auffällige Militäranlage führte. Genauso verkommen und verdreckt. Ich war angekommen. Endlich. „Ciao. Salve. Tachjen.“ Ich sah erst gar nicht auf. Das musste der Verrückte sein. Das kranke Hirn, das sich vor meine Zugmaschine geschmissen hatte.

Zitiert nach: Kurt LANTHALER, Grobes Foul. Ein Tschonnie-Tschenett-Roman, Innsbruck 1993, Kapitel 1 (Rechtschreibung angepasst)

30

Der Schriftsteller Kurt Lanthaler (*1960) stammt aus Südtirol, lebt in Berlin und setzt sich in seinen Erzählungen und Romanen immer wieder mit Südtirol auseinander. Das gilt auch für seine fünfteilige Krimi-Reihe um den Detektiv Tschonnie Tschenett, der als LKW-Fahrer immer wieder in Kriminalfälle hineingerät. „Grobes Foul“ ist der zweite Titel der Reihe.

1. Textverständnis und Analyse

Sie können die Aufgaben Punkt für Punkt oder auch im Rahmen eines durchgehenden Fließtextes bearbeiten.

1. Fassen Sie in eigenen Worten kurz die Situation des Ich-Erzählers zusammen.
2. Erarbeiten Sie einen Überblick über die wichtigsten sprachlichen und formalen Merkmale und Auffälligkeiten des Textausschnittes; beschreiben Sie die Wirkung, die sie auf Sie beim Lesen haben. Gehen Sie dabei besonders auf die umgangssprachlichen Elemente in diesem Textausschnitt ein.
3. Beim zitierten Textausschnitt handelt es sich um den Beginn eines Kriminalromans namens „Grobes Foul“. Welche Fragen oder Rätsel tun sich im Textausschnitt auf, die auf Sie spannend wirken? Erklären Sie, warum Sie gern weiterlesen würden – oder warum nicht.

2. Interpretation

Ein „Krimi“, noch dazu erzählt in stark umgangssprachlichem Ton, wirkt – zumindest auf den ersten Blick – nicht wie „hohe Literatur“. Setzen Sie sich – ausgehend von den Ergebnissen Ihrer Textanalyse, aber auch mit Ihren eigenen Lektüre-Erfahrungen mit Krimis – mit der Frage auseinander, warum Kriminalromane erstens lesenswert sind, aber zweitens dennoch nicht unbedingt als „Schul-“ oder „Klassenlektüre“ gelten.

AUFGABENSTELLUNG B1

Aus: Susann DE LUCA: Filterblasen. Leben in der Bubble, in: MEDIEN360G vom 17. Jänner 2024, zitiert nach: <https://www.mdr.de/medien360g/medienwissen/meinungsbildung-im-netz-filterblasen-leben-in-der-bubble-100.html>, zuletzt abgerufen am 28. April 2025 (gekürzt)

Jeder von uns hat seine eigene Sicht auf das Leben, vertritt seine eigene Meinung zu diversen gesellschaftlichen Themen und interessiert sich in seiner Freizeit vielleicht für ganz bestimmte Sachen, wie etwa Schmink-Tutorials, Kochrezepte, Musik, Angeln, Katzenvideos oder Paragleiten. Wer ganz nach seinen Interessen das Internet durchstöbert und themenbasierten Social-Media-Kanälen folgt, hat vielleicht schon selbst die Erfahrung gemacht, dass die digitale Welt um einen herum sich irgendwann fast nur noch um die eigenen Lieblingsthemen dreht. Folglich sitzen wir alle selbst hin und wieder in der von Medien und Forschenden oftmals kritisch beäugten Filterblase.

Durch unser Surfverhalten hinterlassen wir im Netz wertvolle Informationen, die von Suchmaschinen oder Webseiten gezielt ausgelesen werden, um uns maßgeschneiderte Inhalte präsentieren zu können. Algorithmen bestimmen dabei, was uns gefallen könnte.

Bezüglich der nächsten Urlaubsrecherche oder der kommenden Konzerte meiner Lieblingsband können diese Filter hilfreich sein. Bei gesellschaftskritischen oder politischen Themen kann die Informations- und Meinungsvielfalt zu kurz kommen. Schnell befindet man sich in der eigenen Informations- oder Meinungsblase.

Verstärkt kann das Phänomen werden, wenn ich mich als User bewusst in Echokammern, also in Gruppen und Communities, aufhalte oder bestimmten Social-Media-Kanälen folge. Allein, weil wir im digitalen Raum vielleicht sogar nur noch von Gleichgesinnten umgeben sind – Menschen und Meinungen begegnen, die allesamt die gleiche Sicht teilen – und alle ein bestimmtes Interesse eint. Hierbei entsteht häufig der viel diskutierte Echokammereffekt, der dafür sorgt, dass das wohltuende, zustimmende Echo Gleichgesinnter zur Bestätigung der eigenen Denkweise wiederholt. In dieser Kammer bleibt oft kein Platz für eine Betrachtung von Themen aus einer vielfältigen, vielleicht gar anderen Sicht. Im Unterschied zu einer von Algorithmen kuratierten¹ Filterblase entstehen Echokammern also aus den selbst gewählten Gruppen und Inhalten der User selbst. Sie selektieren bereits bewusst Inhalte, die ihren Themen und Meinungen entsprechen, und folgen Gruppen, denen sie sich zugehörig fühlen. In so einer Echokammer sind meist nur Ausgewählte willkommen und Informationen und Meinungen verbreiten sich dort schnell auch mal ungeprüft.

Kommunikationswissenschaftler Daniel Stegmann erläutert: „Da geht es viel um: Welche Meinungen, welche Vorstellungen passen in das eigene Weltbild? Wir sind als Menschen generell darauf geprägt, dass wir gerne so was wie kognitive Dissonanz vermeiden wollen. Also Dinge, wie Informationen, Meinungen, die nicht in unser Weltbild und unsere Einstellungen passen. Und wenn jetzt irgendwelche Akteure, die ein ähnliches Weltbild wie wir vertreten, uns irgendwelche absurden Dinge erzählen, dann glauben wir das vielleicht.“

Und das schafft mitunter auch die Voraussetzung für eine Verbreitung von Fake News und Verschwörungsmythen in den sozialen Medien.

In der Vielfalt liegt das Potential: Entscheidend ist dabei der bewusste Umgang mit digitalen Medien, vermittelt Medienexperte Daniel Stegmann. „Das ist immer eine Kombination aus dem Algorithmus und dem individuellen Nutzungsverhalten, was dann dafür sorgt, wie vielfältig unsere Informationsbeschaffung ist. Der entscheidende Filter, das kann man, glaube ich, tatsächlich schon beobachten in den letzten Jahren, ist der Filter im Kopf“.

¹kuratiert: (hier) „verwaltet“, „beeinflusst“

1. Textverständnis und Analyse

Sie können die Aufgaben Punkt für Punkt oder auch im Rahmen eines durchgehenden Fließtextes bearbeiten.

1. Fassen Sie die wesentlichen Aussagen des Textes kurz zusammen.
2. Erklären Sie den Unterschied zwischen Filterblase und Echokammer, wie er im Text dargelegt wird.
3. Was versteht man unter „kognitiver Dissonanz“ und welches Verhalten ruft diese bei Menschen laut Kommunikationswissenschaftler Daniel Stegmann hervor?

2. Stellungnahme

Überlegen Sie, auch ausgehend von Ihren persönlichen Erfahrungen mit sozialen Medien und verschiedenen Plattformen im Internet, wie sich Filterblasen und Echokammern auf die Meinungsbildung des Einzelnen und auf das gesellschaftliche Miteinander auswirken können. Skizzieren Sie mögliche Gefahren, die dadurch entstehen, und Strategien, um diesen Gefahren zu begegnen.

AUFGABENSTELLUNG B2

Aus: Sebastian MAAS, Junge Menschen und Glücksspiel: Noch einmal richtig tippen – dann bin ich reich, zitiert nach: <https://www.spiegel.de/panorama/gluecksspiel-und-spielsucht-warum-gerade-junge-menschen-so-gefaehrdet-sind-a-f4f109ee-ef7a-499b-b407-95ef30e3f800> (gekürzt und leicht verändert) – letzter Zugriff am 28.04.2025

Ein Start-up gründen, das Haus der Eltern abbezahlen, auswandern: Mit guten Poker-Skills oder dem einen richtigen Tipp aufs WM-Finale ließen sich einige Lebensträume erfüllen. Regelmäßige Berichte über "glückliche Gewinner" befeuern die Vorstellung, mit Hilfe vom Glücksspiel das Leben doch noch runreißen zu können. Gerade junge Menschen sind dafür empfänglich.

5 Klassische Lotterien spielen dabei die kleinste Rolle. Junge Leute spielen woanders. Ganz vorne auf der Beliebtheitskala: Rubbellose, Kartenspiele um Geld, das gewerbliche Automatenenspiel und Sportwetten, sagt Glücksspielforscher Tobias Hayer von der Uni Bremen.

Tobias Hayer ist Diplompsychologe und hat zum Thema Jugendliche und Glücksspiel promoviert. Er forscht am Institut für Psychologie der Uni Bremen zu glücksspielbezogenen Problemen. Letztere zögen vor allem viele junge Männer an: "Es gibt da eine Risikogruppe, besonders junge Männer in Sportvereinen, die ihr vermeintliches Fachwissen zu Geld machen wollen. Einige überschätzen – und verzocken sich." "Beim Glücksspiel kauft man sich Emotionen", sagt der Psychologe. Zocken sei da nicht anders als Drogen- oder Alkoholkonsum: Der kurze Rausch und das Hoffen auf Glück seien bei vielen ein Ventil, um Alltagsorgen zu vergessen.

10 Da sich der für Impulskontrolle und abwägendes Verhalten verantwortliche präfrontale Kortex – also die zuständige Hirnregion – erst mit Mitte 20 fertig entwickle, seien junge Menschen besonders anfällig für diese Art von Risiko-Kick. Hayer sagt: "Ich beschreibe das gerne mit einem neuen Auto, bei dem der Motor voll funktionsfähig ist – die Bremsen aber nicht."

15 Kaum zu bremsen ist der ganze Sektor des Online-Glücksspiels: Die durch Europarecht garantierte Dienstleistungsfreiheit erlaubt es Unternehmen, aus anderen Ländern heraus Glücksspiele in Deutschland anzubieten – ohne verpflichtende Auflagen zum Spielerschutz oder Suchtprävention.

20 Prominente Fußballgrößen, von Lukas Podolski bis Oliver Kahn, machen auf Plakaten und in Videoclips Werbung für Online-Sportwetten. "Warum haben diese Sportler das nötig?", ärgert sich Experte Tobias Hayer. Und findet: Auf der moralischen Ebene ist das zumindest zweifelhaft, auf der faktischen Ebene auf jeden Fall ein Problem. Denn die Werbung wirkt, und die Suchtgefahren rücken damit gleichzeitig in den Hintergrund.

25 "Gewinn lässt sich an diesem umkämpften Markt, bei den sich ähnelnden Spielvarianten, nur durch aufwändiges Marketing erzielen", sagt Psychologe Hayer. Vor allem junge Menschen würden dadurch auf einen problematischen Pfad gelenkt: „Denn: Es formt sich schnell der Gedanke: 'Wenn diese seriösen Vorbilder dafür werben, kann daran doch nichts Gefährliches sein, oder?'“

30 Bei glücksspielähnlichen Angeboten, wie Lootboxen in Videospiele wie "Fifa", werden junge Menschen an die Mechanik von Glücksspielen gewöhnt: Man zahlt mit echtem Geld und erhält digitale Gegenstände als Gegenwert. Wer Glück hat, bekommt im Falle von "Fifa" Lionel Messi und Cristiano Ronaldo. Wer Pech hat, nur fußlahme Amateure.

35 Ebenso gefährlich: In "Social Casinos" wie Coin Master (Werbegesichter Dieter Bohlen, YouTuberin Bianca "Bibi" Heinicke und Daniela Katzenberger) zahlen Spieler mit echtem Geld für digitale Spielautomaten, können aber nur virtuelle Punkte gewinnen. "Im Hirn sind bei so etwas ähnliche Belohnungsprozesse beteiligt", sagt Psychologe Hayer. "Soziale Kontrolle, die vielleicht durch Eltern oder Freunde früher noch stattgefunden hat, fällt bei diesen Spielen einfach komplett weg", warnt Glücksspiel-Expertin Angelina Krüger. Soll heißen: Wer früher noch in die verrauchte Spielhalle gehen musste und irgendwann von seinem Umfeld darauf angesprochen wurde, verzockt sein Azubi-Gehalt heute von der Couch aus.

40 Gesetzlich geregelt sind solche Angebote, vor allem im Sinne des Jugendschutzes, kaum. Ebenso wenig wie die kostenlosen Varianten aller bekannten Automatenspiele, die selbst Kinder frei im Internet spielen lassen.

"Die Ausschüttungsquoten sind bei vielen Gratisangeboten höher als 100 Prozent, man gewinnt also mehr Punkte, als man eingesetzt hat. Das sorgt für eine unrealistische Gewinnerwartung", sagt Experte Hayer.

45 Praktisch für die Anbieter: "Die Bezahlangebote und Echtgeldspiele mit derselben Oberfläche, aber deutlich geringeren Gewinnchancen, finden sich oft nur einen Klick weiter."

Ein Schelm, wer Böses dabei denkt.

1. Textverständnis und Analyse

Sie können die Aufgaben Punkt für Punkt oder auch im Rahmen eines durchgehenden Fließtextes bearbeiten.

1. Fassen Sie die wesentlichen Aussagen des Textes kurz zusammen.
2. Welche Strategien werden im Text genannt, mit denen sich die Glücksspielindustrie an junge Menschen heranmacht?
3. Warum sind – folgt man diesem Text – besonders junge Menschen eine leichte Beute für die Glücksspielindustrie?

2. Stellungnahme

Stimmen Sie, ausgehend von Ihren eigenen Erfahrungen mit Online-Spielen, der Aussage zu, dass junge Menschen vor risikoreichen Varianten des Online-Spiels geschützt werden müssen? Begründen Sie Ihre Meinung. Zeigen Sie auch auf, wie aus Ihrer Sicht ein möglicher Schutz ausschauen könnte.

Aus: Roman KRZARNIC, Der gute Vorfahr. Langfristiges Denken in einer kurzlebigen Welt, Köln 2024, S. 13f.

Wir sind die Erben von Geschenken aus der Vergangenheit. Denken wir einmal daran, welch ungeheures Vermächtnis uns unsere Vorfahren hinterlassen haben: Sie säten in Mesopotamien vor 10.000 Jahren zum ersten Mal Samen aus, rodeten das Land, bauten Wasserstraßen und gründeten die Städte, in denen wir heute wohnen; sie machten wissenschaftliche Entdeckungen, siegten in politischen Konflikten und schufen die großen Kunstwerke, die an uns weitergegeben wurden. Nur selten halten wir inne und denken daran, wie sie unser Leben verändert haben. Ihre Namen sind größtenteils in Vergessenheit geraten, aber einer, an den man sich noch erinnert, ist der Mediziner und Forscher Jonas Salk.

Im Jahr 1955, nach fast zehn Jahren mühseliger Experimente, hatten Salk und sein Team den ersten wirksamen und ungefährlichen Impfstoff gegen Kinderlähmung entwickelt. Es war ein gewaltiger Durchbruch: An der Kinderlähmung, auch Poliomyelitis genannt, starben damals weltweit jedes Jahr mehr als eine halbe Million Menschen. Salk wurde sofort als Wunderheiler gefeiert. Aber Ruhm und Geld interessierten ihn nicht – er stellte für den Impfstoff nie einen Patentantrag. Vielmehr hatte er nur den Ehrgeiz, „der Menschheit eine gewisse Hilfe zu sein“ und für zukünftige Generationen ein positives Erbe zu hinterlassen. Dass ihm das gelungen ist, steht außer Zweifel.

In späteren Jahren brachte Salk seine Lebensphilosophie in einer einzigen Frage zum Ausdruck: „Sind wir gute Vorfahren?“ Wir haben viele Reichtümer aus der Vergangenheit geerbt, und deshalb, so seine Überzeugung, müssen wir sie auch an unsere Nachkommen weitergeben. Dazu – und um globale Krisen wie die Zerstörung der Natur durch die Menschen und die Bedrohung durch einen Atomkrieg zu vermeiden – brauchten wir nach seiner Ansicht einen radikalen Wandel in unserer Sichtweise für die Zeit. Wir müssen uns, so Salk, weitaus stärker auf langfristiges Denken und die Folgen unseres Handelns über unsere eigene Lebenszeit hinaus konzentrieren. Statt im Maßstab von Sekunden, Tagen und Monaten zu denken, sollten wir unseren zeitlichen Horizont erweitern und Jahrzehnte, Jahrhunderte und Jahrtausende in den Blick nehmen. Nur dann seien wir in der Lage, kommende Generationen wirklich zu respektieren und ihnen gerecht zu werden.

Salks Frage könnte sich als sein größter Beitrag zur Geschichte erweisen. In aktiverer Form – Wie können wir gute Vorfahren sein? – halte ich sie für die wichtigste Frage unserer Zeit, die auch Hoffnung für die Evolution der menschlichen Zivilisation macht.

1. Textverständnis und Analyse

Sie können die Aufgaben Punkt für Punkt oder auch im Rahmen eines durchgehenden Fließtextes bearbeiten.

1. Fassen Sie die wesentlichen Aussagen des Textes kurz zusammen.
2. Erklären Sie, was in diesem Text mit „langfristigem Denken“ gemeint ist.
3. Warum taugt Jonas Salk aus Ihrer Sicht besonders gut zum Untermauern der in diesem Text aufgestellten Thesen?

2. Stellungnahme

Wo sehen Sie die Menschen von heute – Alt und Jung – in „kurzfristigem Denken“ gefangen? Wo sehen Sie Ansätze zu „langfristigem Denken“? Und welche Aufgaben sehen Sie auf Ihre Generation zukommen, um „gute Vorfahren“ zu werden? Gehen Sie auf diese Fragen – auch im Hinblick auf Ihre persönlichen Wünsche und Pläne – ein.

TEXTSORTE C – KRITISCHE STELLUNGNAHME

AUFGABENSTELLUNG C1

„In immer mehr Destinationen ist der Tourist vom unworbenen Kunden zum Hassobjekt geworden. Es ist das eingetreten, was der Schriftsteller Hans Magnus Enzensberger bereits Ende der 1950er Jahre erkannt hat: «Der Tourist zerstört das, was er sucht, indem er es findet.»“

Erich ASCHWANDEN, Tourist, go home! Kommentar, in: Neue Zürcher Zeitung vom 30. Juli 2024, zitiert nach: <https://www.nzz.ch/meinung/hassobjekt-tourist-auch-in-der-schweiz-waechst-der-widerstand-gegen-den-overtourism-ld.1839244>, letzter Zugriff am 28.04.2025

Viele Feriendestinationen auf der ganzen Welt machten Schlagzeilen mit Protestaktionen und Maßnahmen, welche die Touristen von der Anreise abhalten sollten. Wie lässt sich Ihrer Meinung nach erklären, dass die Stimmung in Orten, die vom Tourismus profitiert haben und in denen viele Arbeitsplätze vom Tourismus abhängen, derart gekippt ist? Sind diese Proteste Ihrer Meinung nach gerechtfertigt? Führen Sie Beispiele an! Was kann Ihrer Meinung nach gegen den (gefühlten oder realen) Overtourism unternommen werden?

AUFGABENSTELLUNG C2

Im Jahre 2024 sorgte Marlene Engelhorn für Furore, als sie ankündigte, aus Gründen der sozialen Gerechtigkeit auf den Großteil ihres Millionenerbes verzichten zu wollen. Auch der Gerechtigkeitsphilosoph Stefan Gosepath plädiert dafür, das Erben abzuschaffen:

„Erben ist ungerecht, weil es zu Ungleichheit führt. Es widerspricht einem Wert, den wir als Gesellschaft hochhalten: der Chancengleichheit. Erben führt dazu, dass Vermögen ungleich verteilt wird. Diejenigen mit reichen Eltern haben bessere Chancen als andere.“¹ Geld, so der Philosoph, lasse sich direkt in Chancen umwandeln, indem man zum Beispiel für Privatschulen zahlt oder Nachhilfe. Solche Chancen zu bekommen, nur weil die Eltern vermögend sind, sei ungerecht.

Zitat aus: „Erbschaft gehört abgeschafft“, Deutschlandfunk Nova, 9. Februar 2023, zitiert nach: <https://www.deutschlandfunknova.de/beitrag/erbschaft-fuer-philosoph-stephan-gosepath-gehoert-sie-abgeschafft#:~:text=Erben%20ist%20ungerecht%2C%20sagt%20Stephan%20Gosepath%2C%20weil%20es,mit%20reichen%20Eltern%20haben%20bessere%20Chancen%20als%20ande-> letzter Zugriff am 28.04.2025

Nehmen Sie zu diesen Aussagen Stellung. Welche wirtschaftlichen und/oder sozialen Folgen befürchten Sie, wenn das Erben abgeschafft würde? Welche Chancen sehen Sie darin? Könnte eine Erbschaftssteuer, wie es sie in Italien gibt, zu mehr sozialer Gerechtigkeit führen?



Ministero dell'istruzione e del merito

H050 - STAATLICHE ABSCHLUSSPRÜFUNG DER OBERSCHULE

Fachrichtung: ITAF - VERWALTUNG, FINANZWESEN UND MARKETING

Fach: BETRIEBSWIRTSCHAFT

Führen Sie Teil I der Arbeit und zwei der vorgeschlagenen Fragestellungen aus Teil II aus.

TEIL I

Der Website und den Dokumenten des Jahresabschlusses der Alfa AG können folgende Informationen entnommen werden, welche hier zusammengefasst sind.

Über uns

Die Gesellschaft ist seit 1992 im Bereich der Elektronik, Elektromechanik und der elektromedizinischen Geräte tätig und bietet ihren Kunden einen 360°-Service: von Machbarkeitsstudien bis zum Kundenservice für die Geräte, mit den Leistungsbereichen Projektierung, Prototypenbau, Produktionsplanung, Materialbeschaffung, Fertigung, Abnahmeprüfung, mechanische Montage, Verpackung und Versand.

Die Produkte

Das Unternehmen projiziert und produziert – auch auf Bestellung – elektronische und elektromechanische Geräte für Kunden unterschiedlicher Branchen. Durch die langjährige Erfahrung und ein solides Forschungs-Know-how wurde die Spezialisierung auf folgende Produkte ermöglicht:

- Produkte für die automatische Steuerung von großen Klär- und Filteranlagen;
- Maschinen und Produktionslinien für die Industrie;
- Steuerungsmodule;
- medizinische Geräte und Geräte für ästhetische Eingriffe.

Die Entwicklung

Im Jahr 2022 hat das Unternehmen in den Ankauf einer neuen Produktionsstätte investiert und plant im Jahr 2023 den Start von zwei Projekten:

- das erste sieht den Ankauf von Anlagegütern vor, welche in der Ausbildung und Arbeitseingliederung von Jugendlichen mit sozialen Problemen eingesetzt werden sollen;
- Ziel des zweiten Projekts ist eine Reduzierung von
 - Beschaffungskosten;
 - CO₂-Emissionen;
 - Logistikkosten.

Einige Daten

Aus den Dokumenten des Jahresabschlusses zum 31.12.2022, im Besonderen aus der Aufbereitung von Vermögensübersicht und Erfolgsrechnung, gehen folgende Daten hervor:

- Reinvermögen 12.360.000 EUR, entspricht 48% des Gesamtkapitals;
- mittel- und langfristige Verbindlichkeiten: 28% des Gesamtkapitals;
- Anlagevermögen: 60% des Gesamtvermögens;
- Jahresergebnis der letzten drei Geschäftsjahre:

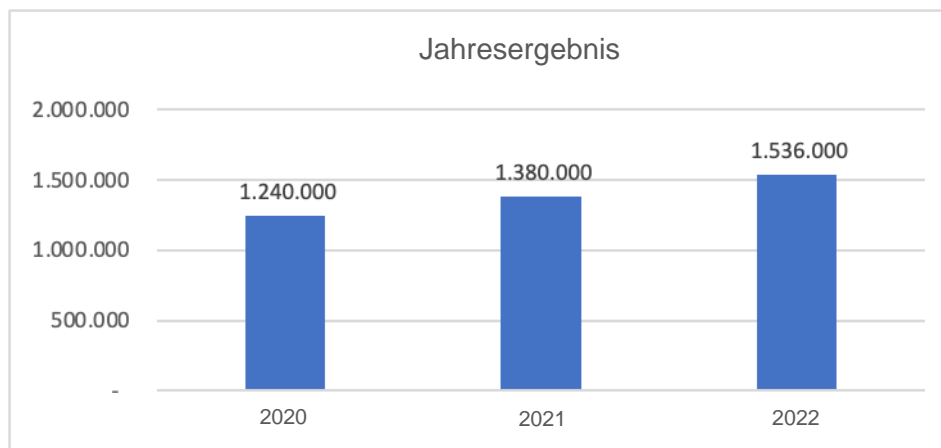


Ministero dell'istruzione e del merito

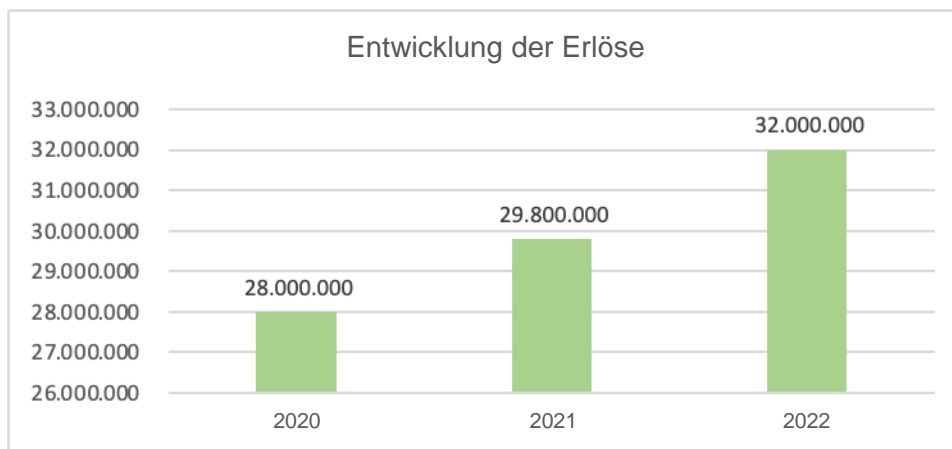
H050 - STAATLICHE ABSCHLUSSPRÜFUNG DER OBERSCHULE

Fachrichtung: ITAF - VERWALTUNG, FINANZWESEN UND MARKETING

Fach: BETRIEBSWIRTSCHAFT



- Verkaufserlöse der letzten drei Geschäftsjahre:



SWOT-Analyse:

STÄRKEN

hochtechnologische Produkte und Dienstleistungen
 Besitz verschiedener Zertifizierungen
 technische und kaufmännische Kompetenzen der Mitarbeiter
 Breites Produktsortiment und Serviceangebot
 Vielfalt der Tätigkeitsbereiche
 fortschrittliches Controlling-System
 Besondere Beachtung der SDGs der Agenda 2030

SCHWÄCHEN

wenig effiziente interne Kommunikation
 begrenzter Generationenwechsel
 verbesserungswürdige betriebliche Organisation



Ministero dell'istruzione e del merito

H050 - STAATLICHE ABSCHLUSSPRÜFUNG DER OBERSCHULE

Fachrichtung: ITAF - VERWALTUNG, FINANZWESEN UND MARKETING

Fach: BETRIEBSWIRTSCHAFT

CHANCEN	RISIKEN
Wachstum der Zielmärkte Breite Verfügbarkeit von Lieferanten mit Sensibilität für ESG-Themen Förderungen für Investitionen in Forschung und Entwicklung Abkommen mit lokalen Universitäten, Schulen und der lokalen Arbeitswelt	Besonders wirksame Marketingaktionen der Mitbewerber Verbreitung von Hackerangriffen in der eigenen Branche Mitbewerber mit besonderen Fähigkeiten zur Umsetzung der ESG- Ziele in der Unternehmensstrategie

Analysieren Sie obiges Dokument, entnehmen Sie diesem die notwendigen Informationen und erarbeiten Sie die Vermögensaufstellung und die Erfolgsrechnung der Alfa AG zum 31.12.2023 entsprechend den Bestimmungen des ZGB. Berücksichtigen Sie dabei, dass der Finanzbedarf für die Investitionen teils durch eine Erhöhung des Gesellschaftskapitals gegen Bezahlung und teils durch langfristige Finanzierungen gedeckt wurde.

TEIL II

Behandeln Sie zwei der folgenden Fragestellungen. Legen Sie dabei die Eckpfeiler und die Begründungen der vorgeschlagenen Lösungen sowie die zugehörigen Dokumente, den jeweiligen Anforderungen entsprechend, dar.

1. Kommentieren Sie die strategischen Maßnahmen, durch welche die Alfa AG die oben genannten Schwächen reduzieren und den Marktrisiken laut SWOT-Analyse begegnen kann und erstellen Sie die Planerfolgsrechnung für das Geschäftsjahr 2024, aus welcher Folgendes hervorgeht:
 - die wirtschaftlichen Auswirkungen der strategischen Maßnahmen;
 - eine Zunahme der Verkäufe um 3%;
 - eine Zunahme des Jahresergebnisses um 1%.
2. Die Interpretation des Geschäftsverlaufs erfordert unter anderem eine Analyse der Zahlungsströme. Berechnen Sie den Cash Flow aus der operativen Tätigkeit der Alfa AG durch die indirekte Methode nach den Bestimmungen von Art. 2425ter ZGB und kommentieren Sie diesen.

*Ministero dell'istruzione e del merito***H050 - STAATLICHE ABSCHLUSSPRÜFUNG DER OBERSCHULE****Fachrichtung:** ITAF - VERWALTUNG, FINANZWESEN UND MARKETING**Fach:** BETRIEBSWIRTSCHAFT

3. Die Beta AG ist ein Industrieunternehmen mit einem einzigen Produkt und möchte mit Hilfe der Break-Even-Analyse die Entwicklung der Kosten und Erträge bei einer Veränderung der Produktions- und Verkaufsmenge betrachten. Erstellen Sie einen Bericht, in dem Sie die Festlegung des Verkaufspreises von Produkt MRL89 begründen; die Fixkosten betragen 4.212.000,00 EUR, der Break-Even-Point wird bei Auslastung von 65% der maximalen Produktionskapazität erreicht. Die maximale Produktionskapazität beträgt 200.000 Einheiten. Stellen Sie den Break-Even-Point grafisch dar und kommentieren Sie dessen Veränderung unter folgenden beiden Annahmen:
- Zunahme der Fixkosten;
 - Reduzierung des Verkaufspreises.
4. Das Unternehmen Gamma AG stellt nichtalkoholische Getränke her. Das Management des Unternehmens hat beschlossen, die Produktion auszuweiten und zu differenzieren. Erstellen Sie einen Business Plan, der einer lokalen Bank zur Kreditgewährung vorgelegt wird und beschränken Sie sich dabei auf folgende Punkte:
- Kurzbeschreibung der Geschäftsidee;
 - Marktanalyse;
 - Gliederung des Marketingplans;
 - Quantifizierung des Finanzbedarfs;
 - Zusammensetzung des Finanzbedarfs und Modalitäten zu dessen Deckung.

Setzen Sie erforderliche fehlende Daten ein.

Dauer der Arbeit: 6 Stunden

Der Gebrauch eines nicht kommentierten Zivilgesetzbuches und von wissenschaftlichen oder grafischen Taschenrechnern ist erlaubt, sofern diese nicht mit einem Algebrasystem ausgestattet sind und keine Zugangsmöglichkeit zum Internet haben.

Der Gebrauch eines deutschsprachigen Wörterbuches ist erlaubt.

Der Gebrauch eines zweisprachigen Wörterbuches (Deutsch - Sprache des Herkunftslandes) ist für Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund erlaubt.

Das Schulgebäude darf erst drei Stunden nach Bekanntgabe des Themas verlassen werden.

ANNO SCOLASTICO 2025-2026

SIMULAZIONE DELLA PROVA DI ITALIANO L2

VENERDÌ 15 MAGGIO 2026

Classe: _____

Nome: _____

COMPITO DI ASCOLTO

“Una transazione online”

INDIVIDUAZIONE DI INFORMAZIONI

Ascolterete il brano due volte.

Prima del primo ascolto, avrete due minuti per leggere le frasi.

Scegliete fra le frasi quelle che corrispondono ai contenuti presenti nell’audio (sono solo 5).

Riportate il numero corrispondente nello schema in fondo alla pagina.

Alla fine del primo e del secondo ascolto avrete due minuti per controllare le vostre risposte.

- 1) La donna ha pagato per pubblicare il suo messaggio.
- 2) La donna ha ricevuto un paio di risposte.
- 3) Audrey dichiara di trovarsi all'estero.
- 4) Alla donna è chiesto di pagare le spese di spedizione.
- 5) Audrey fornisce alla donna tutte le informazioni richieste.
- 6) Audrey dichiara di aver versato una parte del denaro richiesto.
- 7) La donna vive in un luogo con pochi servizi.
- 8) La donna vuole effettuare il trasferimento la settimana successiva.
- 9) Il marito consiglia alla donna di versare parte della somma.
- 10) Le modalità di trasferimento del denaro sono poco trasparenti.
- 11) Il funzionario della banca usa termini molto complessi.
- 12) La donna vede i suoi messaggi pubblicati online.
- 13) La donna è convinta che Audrey sia innocente.

Schema da completare

.....
-------	-------	-------	-------	-------

DURATA DELLA PROVA DI ASCOLTO: 15 MINUTI

DURANTE LA PROVA NON È CONSENTITO L'USO DI NESSUN TIPO DI DIZIONARIO.

ANNO SCOLASTICO 2025-2026

SIMULAZIONE DELLA PROVA DI ITALIANO L2

VENERDÌ 15 MAGGIO 2026

Classe: _____

Nome: _____

COMPITO DI LETTURA

QUESITI A SCELTA MULTIPLA

Leggete il testo.

Segnate con una X la sola opzione che corrisponde ai contenuti del testo.

Riportate le vostre risposte nello schema più sotto.

1) I Barberis si sono trasferiti su una barca a vela per

- a. la ricerca scientifica.
- b. vivere la loro passione.
- c. necessità economica.

2) I figli dei Barberis

- a. hanno rinunciato a parte dei loro beni.
- b. hanno avuto paura in alto mare.
- c. hanno litigato per il poco spazio.

3) Stefano

- a. coinvolge la famiglia nel suo lavoro.
- b. produce puntate per una rete televisiva.
- c. trasmette su YouTube la vita a bordo.

4) L'esperienza in barca

- a. è stata complicata dalla pandemia.
- b. è stata studiata da alcuni scienziati.
- c. è una scelta di vita sostenibile.

5) Shibumi

- a. è un vocabolo deciso dalla coppia.
- b. è una parola onomatopeica.
- c. è un termine del gergo marinaro.

Schema da completare

1	2	3	4	5
.....

DURATA DELLA PROVA DI LETTURA: 30 MINUTI

DURANTE LA PROVA NON È CONSENTITO L'USO DI NESSUN TIPO DI DIZIONARIO.

ANNO SCOLASTICO 2025-2026

SIMULAZIONE DELLA PROVA DI ITALIANO L2

VENERDÌ 15 MAGGIO 2026

Classe: _____

Nome: _____

COMPITI DI SCRITTURA

1. SCRITTURA GUIDATA

Il candidato/La candidata scriva una mail, tra le 150 e le 180 parole, al proprio dirigente scolastico/alla propria dirigente scolastica in cui:

- *informa il dirigente/la dirigente dell'esperienza della famiglia Barberis;*
- *propone di svolgere a bordo della Shibumi il proprio tirocinio e spiega il perché della scelta;*
- *prevede come superare eventuali difficoltà.*

2. TESTO ARGOMENTATIVO

In un testo argomentativo di almeno 200 parole, il candidato/la candidata, sulla base delle proprie esperienze e conoscenze, esprima la propria opinione sul pensiero di Sara Barberis: "...nella vita si può scegliere: puoi decidere in qualunque momento chi essere e cosa fare".

DURATA DELLA PROVA DI SCRITTURA: 165 MINUTI

DURATA COMPLESSIVA DELLA SIMULAZIONE DELL'ESAME DI STATO: 215 MINUTI

DURANTE LA PROVA DI PRODUZIONE SCRITTA È CONSENTITO L'USO DEL DIZIONARIO MONOLINGUE, DEL DIZIONARIO BILINGUE E DEL DIZIONARIO DEI SINONIMI E CONTRARI.

TESTO DI RIFERIMENTO PER LA PROVA DI LETTURA: “Insieme nel bene e nel mare”

La famiglia Barberis è composta da Stefano (fisico), Sara (web designer), e i tre figli: Iago, Nina e Timo di tredici, dieci e cinque anni.

Vivono tutti in una barca a vela, trasformata col tempo in un vero e proprio laboratorio, lo Shibumi Floating Lab, e attualmente ormeggiata sulle coste di Lanzarote, nelle isole Canarie.

Raccontiamo le cose con ordine. «A un certo punto della nostra vita io e Stefano abbiamo deciso di vendere la casa a Milano e di acquistare la nostra Mikado 56, una barca usata del 1982 che abbiamo completamente rimesso a nuovo», spiega Sara. «Non volevamo arrivare alla fine dei nostri giorni con un tarlo e il dubbio di come sarebbe stato vivere a bordo di una barca a vela con la nostra famiglia. Così abbiamo deciso di farlo, perché in fondo abbiamo una vita sola e non la si può sprecare aspettando il momento “migliore” o la pensione».

Occorre a ogni modo una grande preparazione per compiere una scelta del genere. «Se ripenso ai cinque giorni di traversata dell’oceano per raggiungere le Canarie stento ancora a crederci. Non è stata affatto una passeggiata con tre bambini» chiarisce Sara.

Ma c’è anche un altro aspetto di cui tener conto: in barca a vela si condividono spazi molto ristretti e ci si deve accontentare di poco. Quando sono partiti, ognuno di loro aveva solo una scatola in cui riporre tutti i propri indumenti.

Questo ha riservato loro grandi sorprese e, nonostante le difficoltà della vita in cabina in pochi metri quadrati, hanno scoperto di essere davvero uniti e felici.

A un certo punto, con il patrocinio e la collaborazione dell’Istituto Nazionale di Fisica Nucleare (INFN), Stefano ha trasformato l’imbarcazione in un vero e proprio laboratorio scientifico. Qui esegue i suoi esperimenti, trasmettendo i risultati sul canale YouTube dello stesso Istituto Nazionale di Fisica Nucleare. Pure i figli partecipano alle ricerche, comunicando in forma divulgativa i risultati delle ricerche del papà su RAI Gulp. La prima serie di dieci puntate sull’energia da fonti sostenibili a bordo è già uscita; il tema della seconda serie, in programma, sono invece i raggi cosmici (a bordo è stato installato un apparecchio per rilevarli).

«Inizialmente – durante la pandemia – questo ci ha permesso di tenere i ragazzi legati alle loro classi in Italia e dare un valore aggiunto all’esperienza che stiamo vivendo. Oggi continuiamo a entrare nelle scuole di tutta Italia, facendoci testimoni dello stato di salute del mare e spiegando come si possa vivere in barca solo grazie all’energia prodotta dal vento e dal sole e bevendo l’acqua del mare grazie a un processo di dissalazione», spiega Sara.

Il Floating Lab è in continuo fermento: uno spazio aperto a sempre nuovi progetti sui temi ambientali, come quello sull’inquinamento luminoso in collaborazione con il Centro Nazionale delle Ricerche (CNR), per cui è stato installato a bordo uno speciale “buometro”.

Ci sono altri scienziati che spesso salgono a bordo: i ragazzi li intervistano e raccontano ai loro compagni tutta una serie di nuove scoperte.

Comunque sia, ci tiene a informarci Sara, Shibumi è a tutti gli effetti una casa normale: «I bambini ospitano i loro amici per fare i compiti o giocare».

E poi, riflettendo sul valore della scelta di vivere in barca, aggiunge: «Credo sia fondamentale come genitori dare ai ragazzi un esempio costruttivo. Per noi era importante che vedessero che nella vita si può scegliere: puoi decidere in qualunque momento chi essere e cosa fare».

«Perché Shibumi?», chiedo a Sara poco prima di salutarci. «Era il nome che aveva la barca quando l'abbiamo acquistata. È un termine giapponese che significa bellezza che arriva dal cuore: una bellezza pura, non appariscente. Ci piaceva molto e abbiamo deciso di tenerlo. Poi il suono di questa parola ci ricorda il rumore dell'acqua quando si veleggia».

E con Shibumi Sara e la sua famiglia hanno in progetto di navigare ancora per tante e tante rotte. Ma tutto a suo tempo e con il giusto vento.

(adattato da <https://www.italiachecambia.org/2022/05/vivere-in-barca-shibumi/>)

Der Klassenbericht für das Schuljahr 2025/2026 wird vom Klassenrat genehmigt:

5 E WI

Ausserhofer Valentina	<i>Ausserhofer Valentina</i>
Bacher Michael	<i>M. B.</i>
Campidell Martin	<i>Martin Campidell</i>
Grzancic Suzana	<i>Suzana Grzancic</i>
Laner Leiter Jürgen	<i>Jürgen Laner</i>
Niederkofler Brigitta	<i>Brigitta Niederkofler</i>
Nocker Armin	<i>Armin Nocker</i>
Prader Severina	<i>Severina Prader</i>
Seeber Annette	<i>Annette Seeber</i>

Bruneck, 29.04.2026

